



4. SINGER PUR TAGE

LUDWIG SENFL
& GAVIN BRYARS

5.–7. AUGUST 2022

ADLERSBERG BEI REGENSBURG

SINGER PUR

ENSEMBLE LEONES & ENSEMBLE SYLVARUM



**Gute
Energie**
für alle

Grüne Energie für eine bunte Stadt.

Wir gestalten Energiezukunft in Regensburg und
der Region – mit 100 % Ökostrom für alle.*

Mehr Infos unter
rewag.de/gute-energie

der Versorger.
REWAG

* Privat- und Gewerbekunden der REWAG
mit einem *rewario*-Stromlieferprodukt

GRUSSWORT DER LANDRÄTIN



Liebe Vokalmusik-Fans,

bereits zum vierten Mal finden dieses Jahr die *Singer Pur Tage* statt. Entstanden aus der Tradition der 2005 gestarteten »Stimmwercktage« sind sie inzwischen eine feste Kulturgrösse im Landkreis.

Das Vokalensemble *Singer Pur* bleibt auch in diesem Jahr dem etablierten Konzept treu und führt Werke eines Kompo-

nisten der Renaissance sowie eines zeitgenössischen Komponisten auf. Stücke des Schweizer Komponisten Ludwig Senfl (um 1490–1543) werden mit der Musik des Engländers Gavin Bryars (*1943) kontrastiert. Mit weiteren Gastmusikerinnen und -musikern wird das Festival-Programm abgerundet.

Neben der Musik und der hochwertigen Darbietung durch die Vortragenden gibt es bei den *Singer Pur Tagen* noch etwas Anderes zu erleben: Die ehemalige Dominikanerinnenkirche auf dem Adlersberg schafft als Spielort des Festivals eine ganz besondere Atmosphäre für die Konzerte.

Ich danke *Singer Pur* und allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für diese

außergewöhnliche Veranstaltung. Den Besucherinnen und Besuchern wünsche ich viel Vergnügen!

Ihre Landrätin

A blue ink handwritten signature, appearing to be 'T. Schweiger', written in a cursive style.

Tanja Schweiger



WILLKOMMEN

Wertes Publikum und geschätzte Liebhaber*innen der Vokalmusik auf dem Adlersberg!

In dieser Ausgabe der *Singer Pur Tage* darf ich als letztes verbliebenes Gründungsmitglied von *Singer Pur* in unserem diesjährigen 30. Bühnenjubiläum zur Feder greifen und die Begrüßungs-, aber auch Dankesworte an Sie richten. Einige unter Ihnen verfolgen unsere Karriere seit den Anfangstagen, waren auch schon tatkräftig unterstützend dabei in unserer ersten eigenen Konzertreihe, die »Vokalen Ereignisse«, damals Mitte der 90er Jahre in ausgewählten Kirchen Regensburgs.

Nun sind wir bereits im vierten Jahr der *Singer Pur Tage* angekommen und

genießen diese besondere Atmosphäre jedes Jahr mehr – und das verdanken wir Ihnen, verehrte Zuhörer. Ohne Sie verhallt die schönste und spannendste Musik im Nichts, ungehört und verstaubt in Bibliotheken. Daher hoffen wir auch in diesem Jahr, dass der Genuss der Musik und des Festivals wieder auf Gegenseitigkeit beruht, zumal wir Dank der Förderung von Neustart Kultur deutlich mehr Gastmusiker einbeziehen können und somit einen noch breiteren und farbenfroheren Abriss des Schaffens des Komponisten Ludwig Senfl vorstellen können.

Auch die Musik und Persönlichkeit des mehrfachen Grammy-Gewinners Gavin Bryars prägt *Singer Pur* und insbesondere mich seit über 25 Jahren, wofür ich ebenso

tiefe Dankbarkeit sowie Freude über seine persönliche und musikalische Anwesenheit empfinde.

In diesem Sinne genießen Sie mit uns die ergreifende Musik von Ludwig Senfl und Gavin Bryars in vollen Zügen! Wir wünschen Ihnen und uns drei ganz besondere Konzerte, eine erquickende Akademie am Samstag und ein geselliges Beisammensein, Kennenlernen und Gedankenaustauschen mit *Singer Pur* auf dem Adlersberg.

Ihr Markus Zapp

FREITAG, 5. AUGUST

18.45 Uhr – Kirche

KÜNSTLERGESPRÄCH

Gavin Bryars – composer in residence

anschließend – Kirche

KONZERTEINFÜHRUNG

Bernhold Schmid

20 Uhr – Kirche

ERÖFFNUNGSKONZERT
MIT LUST TRIT ICH AN
DISEN TANTZ

SINGER PUR

Claudia Reinhard – Sopran

Christian Meister – Tenor

Markus Zapp – Tenor

Manuel Warwitz – Tenor

Jakob Steiner – Bariton

Felix Meybier – Bass

ENSEMBLE LEONES

Caroline Ritchie – Gambe

Tabea Schwartz – Gambe

Marc Lewon – Laute / Gambe

ENSEMBLE SYLVARUM

Frithjof Smith – Zink

Catherine Motuz – Posaune

Simen Van Mechelen – Posaune

Maximilien Brisson – Posaune

Heinrich Isaac (um 1450–1517) /

Ludwig Senfl (um 1490–1543)

Virginalis turma sexus

Ludwig Senfl

Mit Lust trit ich an disen Tantz

Entlaubet ist der Walde

Mein selbs bin ich nit g'waltig mehr

Lust hab ich g'habt zur Musica

Gavin Bryars (*1943)

L'oro e le perle

Ludwig Senfl

Ave, Rosa sine spinis

Carmen in Re

Miserere mei, Deus

Gavin Bryars (*1943)

Words for Music

SAMSTAG, 6. AUGUST

10–17.30 Uhr – Zehentstadel

TAGESAKADEMIE

LUDWIG SENFL

IN MÜNCHEN

Referent*innen aus dem deutschsprachigen Raum tragen über die Wirkungsgeschichte Ludwig Senfls vor und ebnen so zusammen mit *Singer Pur* den Weg für das bevorstehende 500-jährige Jubiläum der Ankunft des Komponisten in München – eine erfolgreiche und bewährte Symbiose von Wissenschaft und Kunst.

Das detaillierte Programm zur Akademie finden Sie auf Seite 11.

20 Uhr – Kirche

CD-PRÄSENTATION

SENFL

21 Uhr – Kirche

KONZERT II

WAS IST DIE WELT?

SINGER PUR

Claudia Reinhard – Sopran

Christian Meister – Tenor

Markus Zapp – Tenor

Manuel Warwitz – Tenor

Jakob Steiner – Bariton

Felix Meybier – Bass

ENSEMBLE LEONES

Caroline Ritchie – Gambe

Tabea Schwartz – Gambe

Marc Lewon – Laute / Gambe

ENSEMBLE SYLVARUM

Frithjof Smith – Zink

Catherine Motuz – Posaune

Simen Van Mechelen – Posaune

Maximilien Brisson – Posaune

Ludwig Senfl (um 1490–1543)

Media vita in morte sumus

Hans Neusiedler (1508/09–1563) /

Hans Judenkünig (um 1450–1526)

Ach Elslein, liebes Elselein

Ludwig Senfl

Was ist die Welt?

O ho! So geb' der Mann ein Pfenning

Was wird es doch des Wunders noch

Gavin Bryars (*1943)

Morte à spento

Ludwig Senfl

Das lang – Trium Bischof von Regensburg

Non usitata

Lamentatio

Hans Neusiedler

Preamblel

Ludwig Senfl /

Hans Gerle (um 1500 – 1554)

Ich schwing mein horn

Ludwig Senfl

Media vita in morte sumus /

Inmitten unsers Lebens Zeit

O sacrum convivium

Tu autem cum oraveris

Pange Lingua, gloriosi

O crux, ave, spes unica / Fortuna

SONNTAG, 7. AUGUST

11 Uhr – Zehentstadel

WORKSHOP

FAKSIMILE-WERCKSTATT

Moritz Kelber

16 Uhr – Kirche

KONZERTEINFÜHRUNG

Moritz Kelber

17.00 Uhr – Kirche

KONZERT III

ECCE QUAM BONUM

SINGER PUR

Claudia Reinhard – Sopran

Christian Meister – Tenor

Markus Zapp – Tenor

Manuel Warwitz – Tenor

Jakob Steiner – Bariton

Felix Meybier – Bass

ENSEMBLE LEONES

Caroline Ritchie – Gambe
Tabea Schwartz – Gambe
Marc Lewon – Laute / Gambe

ENSEMBLE SYLVARUM

Frithjof Smith – Zink
Catherine Motuz – Posaune
Simen Van Mechelen – Posaune
Maximilien Brisson – Posaune

Ludwig Senfl (um 1490–1543)

Das Gläut zu Speyer
Ich stund an einem Morgen
Patientiam mueß ich han

Gavin Bryars (*1943)

Cantai, or piango

Ludwig Senfl

Carmen in La

Gavin Bryars

Voi ch'ascoltate

Ludwig Senfl

Tota pulchra es
Tandernack
Spiritus Sanctus in te descendet
Sancta Maria Virgo, intercede
Carmen in Re
En quam honesta

Ludwig Daser (um 1526–1589)

Ecce quam bonum



Nach mehrjähriger Coronapause gibt es im Jahr 2022 wieder eine Faksimilewerkstatt am Adlersberg. Im Zentrum steht das Schaffen von Ludwig Senfl. Der Münchner Komponist prägte das bürgerliche und adelige Musikleben seiner Zeit nicht nur mit seiner geistlichen Musik, sondern auch mit seinen deutschen Liedern, die im Workshop im besonderen Maße in den Blick genommen werden. Das Singen aus den Reproduktionen der Originalquellen ist eine Herausforderung, der sich die Teilnehmer*innen am Workshop nach einer kurzen Einführung in die Besonderheiten der sogenannten weißen Mensuralnotation stellen werden. Alle Interessierten (jung und alt, erfahren oder unerfahren) sind sehr herzlich eingeladen, die Musik des 16. Jahrhunderts in ihrer Originalgestalt zu erfahren.

»Hofkapelle« – Wagen im Triumphzug Kaiser Maximilians I.

u.a. mit Heinrich Isaac und Ludwig Senfl(?) – Holzschnitt von Hans Burgkmair dem Älteren (1473–1531)

AKADEMIE DER SINGER PUR TAGE

LUDWIG SENFL
IN MÜNCHEN

Mit der engen Verzahnung zwischen *musica practica* und *musica theoretica* dürften die *Singer Pur Tage* ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Festivallandschaft aufweisen. Die Tagesakademie widmet sich heuer dem Komponisten Ludwig Senfl (um 1490–1543), den die »Stimmwercktage« 2008 bereits gewürdigt hatten. Warum die Zweitaufgabe? 1523 wurde der Schweizer vom bayerischen Hof engagiert. 499 Jahre später möchte *Singer Pur* mit drei Konzerten und die Unterzeichnenden mit musikwissenschaftlichen und nicht-musikwissenschaftlichen Vorträgen den Weg zum Jubiläum 2023 bereiten: 500 Jah-

re Ankunft Senfls in München!

Im Jubiläumsjahr selbst wird es mehr von dem Einwanderer zu hören und über ihn zu lesen geben – allerdings in der Landeshauptstadt. Zunächst aber: Herzlich Willkommen zur heurigen Senfl-Tagesakademie!

*Gerhard Hölzle, Moritz Kelber
und Bernhard Schmid*

Freier Eintritt. Um Spenden wird gebeten.
Programmänderungen vorbehalten.

SAMSTAG, 6. AUGUST

10 Uhr

BEGRÜSSUNG

und Moderation der Vorträge durch Bernhard Schmid, Gerhard Hölzle und Moritz Kelber

DR. DÖBLINGERS
GESCHMACKVOLLES
KASPERLTHEATER



Sa. 17. September 2022

HOLGER FALK (BARITON)
JULIUS DRAKE (KLAVIER)
LIEDERABEND



So. 25. September 2022

GABLA & BLÜML
„TANGO“



So. 9. Oktober 2022

WIRMA CHENSO
„RAUS MIT UNS“



Sa. 22. Oktober 2022

ACHIM BOGDAHNS
„UNTER DEN WOLKEN“



Di. 25. Oktober 2022

MATCHING TIES
„FINEST IRISH MUSIC“



Sa. 19. November 2022

Fotos: Uli Scharrer, © Kaupo Kikkas, Martina Striegl, Sebastian Cieslik

www.aurelium.de
www.okticket.de

AURELIUM
Am Anger 1
93138 Lappersdorf

AURELIUM
Lappersdorf

10.10 Uhr

Dr. Heidrun Lange-Krach
(Universität Augsburg)

1523:

»WELTSTADT MÜNCHEN«?
GESCHICHTE ... UND KUNST

Welche Stadt betritt Ludwig Senfl im Jahr 1523? Aus historischer und kunsthistorischer Perspektive werden Schlaglichter auf die Geschichte der Stadt München und die Hofkultur der Wittelsbacher in den frühen 1520er Jahren geworfen. Welche Horizonte hatten die bayerischen Herzöge in Bezug auf kulturelle, ökonomische und politische Entwicklungen ihrer Zeit? Wie verhielten sie sich zu Renaissance und Reformation und welchen Einfluss hatte dies einerseits auf die Stellung der Residenzstadt im Heiligen Römischen Reich und andererseits auf die Ausprägung von Hofkultur und Kunstpatronage?

Aus verschiedenen Blickrichtungen zeichnet die Referierende Konturen der jungen Residenz nach und beschreibt die herzoglich-bayerischen Versuche, München europäische Geltung zu verschaffen.

10.50 Uhr

Dr. Klaus Kipf (Universität München)

HERZOG WILHELM IV.
VON BAYERN
UND DIE LITERATUR
UND GELEHRSAMKEIT
SEINER ZEIT

Wer war Herzog Wilhelm IV., der Landesherr, der Senfl nach München berief? Mehr als der Herrscher, in dessen Landesordnung von 1516 auch das sogenannte »Reinheitsgebot« für bayerisches Bier enthalten ist und der dafür immerhin an der A9 auf einem Autobahnschild porträtiert ist! Die Literaturwissenschaft, die für die Frühe Neuzeit selbstverständlich lateinische und volkssprachige Texte sowie sämtliche schriftlichen Zeugnisse berücksichtigt und in jüngerer Zeit verstärkt wieder nach der Rolle der Gönner und Mäzenaten fragt, kann zur Beantwortung dieser Frage beitragen. Die Register jüngerer Nachschlagewerke zeigen den Herzog

11.30 Uhr

Annerose Tartler (Universität Wien)

SENFL IN DEN MÜNCHNER QUELLEN

sowie seine jüngeren Brüder Ludwig (X.) und Ernst mehrfach in enger Beziehung zu Humanisten. An erster Stelle steht Johannes Aventinus, der Erzieher Ludwigs und Ernsts war und von Wilhelm zum ersten bayerischen Hofhistoriographen berufen wurde, der später jedoch den Druck der deutschen Fassung der »Bayerischen Chronik« verhinderte. Doch auch die herzoglichen Räte Johannes Reuchlin, Dietrich Reisacher und Dietrich von Plieninger, der Übersetzer Marcus Tattius (Tach) oder (als Gegnerin) Argula von Grumbach fügen Mosaiksteinchen zum kulturellen Profil dieses Fürsten hinzu.

Seit Beginn seiner Anstellung am Münchener Hof Wilhelms IV. von Bayern 1523 bis zu seinem Tod 1543 stellte München einen zentralen Punkt im Wirken und Schaffen Ludwig Senfls dar. Senfl gilt als treibende Kraft hinter der Professionalisierung der Münchner Hofkapelle nach Vorbild der Maximilianischen Institution, sowie als herausragender Komponist seiner Zeit. Diese große Bedeutung Münchens im Schaffen Ludwig Senfls lässt sich auch heute noch durch die große Menge und Diversität der dort vorhandenen Musikquellen erahnen. Dieser Vortrag soll einerseits einen Gesamtüberblick über die

Quellen mit Senfl-Stücken, die sich in München befinden, geben und andererseits ausgewählte Quellen (mit Bezug auf das für die Akademie ausgewählte Repertoire) genauer in Augenschein nehmen.

MITTAGSPAUSE



München im Jahr 1530 (Ausschnitt aus einem Holzschnitt von Hans Sebald Beham) und Senfls Arbeitgeber Herzog Wilhelm IV. empfohlen vom Hl. Bartholomäus (Glasfenster aus dem Chor der Klosterkirche der Kartause Prüll in Regensburg)

KONTEXTE: LUDWIG SENFL UND SEINE MOTETTEN

Ludwig Senfl (um 1490–1543) ist der bedeutendste deutschsprachige Komponist der Renaissance. Seine mehr als 110 erhaltenen und zum großen Teil unbekannt Motetten stellen ein überreiches Forschungsfeld dar, das erst kürzlich für Wissenschaft und Aufführungspraxis zugänglich gemacht werden konnte. Scheinen die individuellen Werke zunächst losgelöst von konkreten Entstehungsszenarien, legt ihre Vielfalt bei genauerem Hinsehen beredtes Zeugnis ab von einer sich kontinuierlich wandelnden Musiksprache, den dramatischen (religions-)politischen Ereignissen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und den Netzwerken (etwa zu humanistischen wie auch protestantischen Kreisen), wie auch den unterschiedlichen Lebenssituationen des Komponisten. Die Werke

stellen uns mithin also eine Musikerpersönlichkeit vor, deren Wirken insbesondere dadurch gekennzeichnet ist, dass Senfl durch seine Tätigkeit am habsburgischen und wittelsbachischen Hof und mit seinen Verbindungen in den mitteldeutschen und preußischen Raum in einem musikalischen, literarischen, theologischen und politischen Bezugsrahmen aktiv war, der als Sattelzeit am Übergang vom Spätmittelalter zur Neuzeit gilt. Gleichwohl ist es für eine umfassendere Einordnung in den musikalischen Kontext und ein Verständnis vor den gattungsgeschichtlichen Entwicklungen der Zeit unabdingbar, Senfls Werke auch in Beziehung zu seinen Zeitgenossen zu setzen. Der Beitrag möchte daher einerseits die Welt von Senfls Motetten in den Blick nehmen, gleichzeitig

aber auch auf deren Überlieferungsgeschichte und die kompositorischen Trends der Zeit aufmerksam machen.

15.50 Uhr

Dr. Sonja Tröster (Universität Wien)

VOLGEN DIE MIT FÜNFEN/MIT SECHSEN – GRÖßER BESETZTE LIED- KOMPOSITIONEN SENFLS

Ludwig Senfl zählt zu den bekanntesten Liedkomponisten des 16. Jahrhunderts. Ein Großteil der rund 300 von ihm überlieferten Liedsätze ist – dem Standard der Zeit folgend – für vier Stimmen angelegt. Einige seiner heute bekanntesten Lieder sind allerdings mit fünf und sechs, in einem Fall sogar sieben Stimmen überliefert. Welche inner- oder außermusikalischen Faktoren bewegten Senfl zu größerer Stimmendisposition, was zeichnet diese Liedsätze aus? Oder stammen einige der über die Vierstimmigkeit hinausgehenden Stimmen vielleicht gar nicht von Senfl?

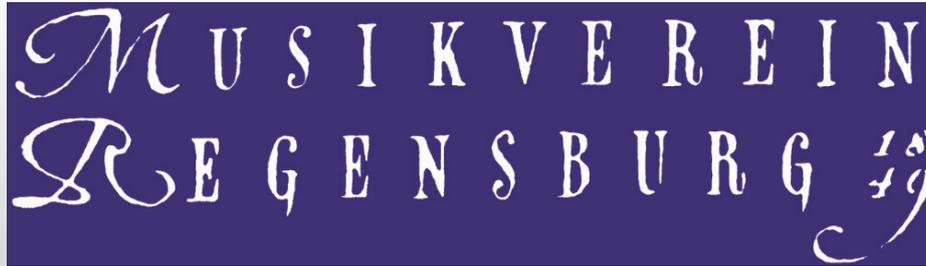
16.30 Uhr

Benjamin Schaffer Ory (Regensburg)

MUSIKHISTORIOGRAPHIE IM FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT UND DIE ROLLE SENFLS

In den Jahren um den Ersten Weltkrieg war die Erforschung der Renaissancemusik ein europäisches Phänomen, das am prominentesten in Deutschland und Österreich vertreten war. Von den musikhistorischen Persönlichkeiten der Mitte des 16. Jahrhunderts haben nur wenige so viel Aufmerksamkeit erhalten wie Ludwig Senfl, dessen Werke ab 1903 in den Denkmälern der Tonkunst in Bayern, später im Erbe deutscher Musik und von der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft gedruckt worden sind. Der bemerkenswerte Fokus auf Senfl war Teil eines größeren musikhistorischen Programms, das – statt katholischer Musiker des 16. Jahrhunderts – Komponisten erforschte, die mit der deutschen Reformation in Ver-

bindung standen. In diesem Vortrag baue ich auf kontroverielle Forschung von Andrea Lindmayr-Brandl auf, um zu zeigen, wie Senfl die Musikgeschichte des 16. Jahrhunderts dominierte, wohingegen der Fokus auf Senfl und die Senfl-Ausgabe in der Nachkriegszeit gerichtet ist. Ein besseres Verständnis von Senfls Rolle in der Musikgeschichte kann uns als modernen Historikern und Historikerinnen helfen, neue Narrative zu entwerfen, die weder von nationalistischen noch von religiösen Annahmen ausgehen. In jedem Fall argumentiere ich, dass Senfl als eine musikhistorische Figur des 16. Jahrhunderts in der Musikgeschichte kritisiert werden soll.



**Die Welt der Kammermusik
mit den besten
internationalen Interpreten**

www.musikverein-regensburg.de

kontakt@musikverein-regensburg.de

8 Konzerte im Aurelium Lappersdorf - ab 16. September 2022

Die Beratung mit



[M]ehrWERT

Professionelle Finanzierungs­lösungen für Ihr Unternehmen



Unternehmensfinanzierungen

Mit uns verwirklichen Sie Ihren Traum der Selbstständigkeit.



Immobilienfinanzierungen

Aus unserem breiten Netzwerk finden wir für Sie den passenden Finanzierungspartner und die optimale Finanzierungsstruktur.



Fördermittelberatung

Wir finden für Sie die öffentlichen Fördertöpfe, die Ihre Vorhaben noch attraktiver machen.

Wir, die **Matho Invest GmbH**, sind ein unabhängiges und dynamisch wachsendes Beratungsunternehmen. Unser Fokus liegt auf der Strukturierung von **Immobilien- und Unternehmensfinanzierungen** sowie der Erschließung **hoch subventionierter öffentlicher Fördermittel**. Ein Team aus erfahrenen Spezialisten steht Ihnen hierfür mit umfassendem Know-how zur Verfügung. Wir freuen uns, Sie und Ihr Vorhaben kennenzulernen. Sprechen Sie uns an!



Münchener Str. 25 · 85540 Haar



089 4620 5036



info@matho-invest.de



www.matho-invest.de

www.matho-invest.de

LUDWIG SENFL

Ludwig Senfl – diesen Namen gaben mir meine Eltern bei meiner Geburt vor gut 530 Jahren. Wann und wo ich genau geboren wurde, konnte mir später keiner sagen.

Meine ersten Erinnerungen sind die an eine Kindheit voller Musik. Schon im Grundschulalter wurde ich Mitglied in einem herausragendem Musikerensemble, der Hofkapelle von König Maximilian I. Meine Eltern schickten mich dafür vom heimatlichen Basel ins weit entfernte Wien und überließen mich dort der Obhut der königlichen Hofkapelle. Wie das damals so üblich war, lernte ich dort nicht nur die nötigen Fähigkeiten, mit meiner Knabensstimme umzugehen und im Ensemble zu musizieren, ich erfuhr auch schulische Bildung und beschäftigte mich schon als Kind besonders intensiv mit den musika-

lischen Satzregeln und dem Komponieren. Natürlich begegnete ich in der Hofkapelle und auf unseren vielen Reisen auch vielen anderen herausragenden Sängern, Instrumentalisten und Musikschöpfern. Geprägt hat mich besonders der damalige Hofkomponist Maximilians, Heinrich Isaac, der sich als Lehrer und Mentor meiner annahm. Durch ihn lernte ich Werke und Komponisten besonders der franko-flämischen Musikszene kennen, die zu jener Zeit als das Maß aller Dinge galten. Ein Wissenschaftler hat kurz nach Isaacs Tod geschrieben, dass Heinrich Isaac, Josquin des Prez, Jacob Obrecht und Pierre de la Rue zu den Vertretern einer »ars perfecta« zählen, also einer makellosen Kunst. Was für ein Privileg, bei so einem Mann gelernt zu haben!

Nach meiner Zeit als Knabensopran konnte ich als hohe Männerstimme im Alt der Hofkapelle musizieren und übernahm als junger Mann allmählich immer mehr Aufgaben. Ich durfte also nicht nur bei den Aufführungen selbst singen, ich konnte meine Fähigkeiten als Kopist und Tonsetzer für unsere vielfältigen Auftritte bei Hofe und auf unseren zahlreichen Reisen weiterentwickeln. Mein Mentor Isaac zog sich dann auf Grund seines Alters mehr und mehr zurück, bis er schließlich 1515 endgültig beurlaubt wurde und sich in Italien ein Haus kaufte. *Die* Gelegenheit für mich, seinen Platz einzunehmen und meine musikalische Schaffenskraft unter Beweis zu stellen! Unser Dienstherr, mittlerweile zum Kaiser Maximilian I. gekrönt, war damals nicht nur Herrscher

über Mitteleuropa und ein mächtiger und vielbeschäftigter Politiker. Er liebte seinen luxuriösen Lebensstil und war ein leidenschaftlicher und großzügiger Förderer von Wissenschaft, Literatur und Kunst. So holte er immer wieder hervorragende Musiker aus seinem ganzen Einzugsbereich zusammen und verpflichtete sie an seine Hofkapelle, wo wir dann gemeinsam Musik machen konnten. Hier probierte ich beim Komponieren viele Ideen aus, verfeinerte meine Satztechniken und hörte dann gleich bei der Probe, wie einige der besten Musiker Europas meine Musik zum Klängen brachten. Was kann es für einen Komponisten Schöneres geben!

Doch leider, diese Zeit voller Dynamik und Chancen war nur von kurzer Dauer, denn Maximilian I. starb 1519 und sein Enkel und Thronfolger Karl V. hatte weit weniger Interesse an den schönen Künsten als sein Amtsvorgänger. Er löste die Hofkapelle bald auf und ich musste mir ein anderes Auskommen suchen. Gott sei Dank

hatte ich durch meine Tätigkeit und mein offensichtlich nicht uncharmanten Wesen vielfältige Verbindungen zu vielen anderen Musikern und Adligen. So ergab sich die Gelegenheit, bei der wegweisenden Herausgabe eines ganz besonderen Notenbuches mitzuwirken: Der *Liber selectarum cantionum*, eine Sammlung vieler bedeutender Motetten der damals geschätztesten Komponisten, wurde im reichen Augsburg vorbereitet und ich durfte die Auswahl der Musikstücke treffen. Selbstredend schafften es auch einige Werke von mir in dieses aufwendig verzierte Buch, das auch ob seiner außergewöhnlichen Maße und der besonderen Drucktechniken bis heute eine Meisterleistung der Buchdruckerkunst darstellt.

Außerdem konnte ich viele Reisen machen, für wichtige politische und gesellschaftliche Anlässe komponieren und mich damit bei einigen Höfen vorstellen. Dabei lernte ich viele interessante Menschen kennen, die eine revolutionäre Idee

vertraten, die sich seit 1517 wie ein Lauffeuer verbreitete und auch mich in ihren Bann zog. Auch wenn ich selbst meine römisch-katholische Konfession zeitlebens nie aufgab, so interessierten und inspirierten mich doch die Anliegen der Reformation, die Martin Luther und seine immer größer werdende Schar von Mitstreitern vertraten. Mit Luther und anderen Persönlichkeiten wie z. B. Herzog Albrecht von Preußen verband mich eine wertschätzende Freundschaft, derer wir uns in vielen Briefwechseln, Treffen und Gesten versicherten.

1523 erhielt ich schließlich eine Stelle als *Musicus primarius* am Hofe des Münchner Herzogs Wilhelm IV. Endlich hatte ich wieder ein regelmäßiges Auskommen und ein festes Ensemble zur Verfügung! Ich kann allerdings nicht verschweigen, dass die Musiker der damaligen Hofkapelle nicht ganz an das Leistungsniveau meiner vormaligen Kapelle in Wien heranreichten. Das hielt mich jedoch nicht

davon ab, in den nächsten 20 Jahren bis zu meinem Tod ein weitgefächertes und fast unüberschaubares Repertoire an geistlichen und auch weltlichen Motetten, Messen und Liedsätzen zu schaffen. Die Münchner Hofkapelle wollte nämlich nicht »alte« Musik von bereits gestorbenen Komponisten spielen; das war damals noch undenkbar. Man wollte selbstverständlich immer die »neueste« Musik haben! Also komponierte ich für die vielen verschiedenen liturgischen Anlässe neue Werke und bündelte darin meine Melodien, meine kontrapunktischen Fähigkeiten und auch den musikalischen Ausdruck meines Glaubens. Da die Kunst des Buchdrucks immer mehr Verbreitung fand, ließ ich meine Kompositionen nach und nach als Chorbücher herausbringen. So lernten viele Kollegen in nah und fern meine Musik kennen und schätzen.

Wichtig war mir, dass die Hörer meiner Musik zumindest eine Stimme erkennen. Meistens war das eine einstimmige

Choralmelodie mit lateinischem Text, um die herum ich mehrere Stimmen frei komponierte. Dieser sogenannte *cantus firmus* war seinerzeit fast ein Muss bei Komponisten geistlicher Musik. Mir gefiel diese Idee so gut, dass ich sie auch auf weltliche Melodien mit deutschsprachigen Texten übertrug. Zum einen griff ich bereits bekannte Lieder über die Liebe, die Geselligkeit und alles andere, was uns Menschen so bewegt, auf. Zum anderen ließ ich mir neue Melodien oder Texte einfallen. Dazu komponierte ich dann wieder eine oder mehrere Begleitstimmen, so dass ein kunstvolles Klanggebilde entstand. Später nannten Musikwissenschaftler dieses Gebilde *Tenorlied*, weil die Hauptstimme zu meist in der Tenorstimme erklang. Noch dazu wurde ich als Begründer dieser neuen Musikgattung bestimmt, weil ich das als erster Komponist und in so großer Vielzahl (über 250 Tenorlieder gibt es von mir überliefert!) aufs Papier gebracht habe.

LUDWIG SENFL. So würde man meinen Namen vermutlich im 21. Jahrhundert intuitiv schreiben. Doch schon zu meinen Lebzeiten war ich mir mit mir selbst nicht immer einig, geschweige denn meine Mitmenschen, wie es nun richtig wäre: SENFL, SENNFL, SENNFLI, SENNFLIN... Meine musikalischen Ideen jedoch sind immer noch klar ersichtlich und greifbar: kunstvoller Tonsatz, ausdrucksvolle Melodien und Klänge, die weitab vom Gewühl des Alltags sind und manchmal fast die Zeit stillstehen lassen.

Die Menschen, die nach mir gelebt haben und sich mit mir beschäftigen, sehen mich oft als herausragenden Musiker und Komponisten, dem noch nicht die Wertschätzung entgegengebracht wird, die er verdient und die ihm seine Zeitgenossen bereits entgegenbrachten. Umso mehr freut es mich, dass sich die Sänger*innen und Instrumentalist*innen von *Singer Pur*, dem *Ensemble Leones* und dem *Ensemble Sylvarum* meiner Musik annehmen. Ein

ganzes Festival, das mir und meiner Musik gewidmet ist – das hätte ich mir meiner Lebtag’ nicht träumen lassen! Lieder, Oden und Motetten aus meiner Feder treffen sich mit frisch komponierter Vokalmusik des Briten Gavin Bryars – wie schade, dass ich das alles nicht mehr hören kann...

Möge also Ihnen, geschätzte Besucher*innen der *Singer Pur Tage 2022*, meine Musik auch rund 500 Jahre nach ihrem Entstehen zur sinnlichen und seelischen Erbauung gereichen und eine unbeschwerte Zeit auf dem wunderbaren Adlersberg bescheren!

Ihr Ludwig Senfl
(in den Worten von Christian Meister)



IN MUSICA TOTIUS GERMANIAE NUNC PRINCEPS

Ludwig Senfl (um 1490–1543) ist im deutschsprachigen Raum die Leitfigur der Komponistengeneration zwischen Heinrich Isaac (um 1450/55–1517) und Orlando di Lasso (1530/32–1594). Wie viele Komponisten der Renaissance wurde Senfl mit dem aufkommenden Interesse an der Musikgeschichtsschreibung im 18. Jahrhundert wiederentdeckt. Gelehrte wie Johann Gottfried Walther (1684–1748), Johann Nikolaus Forkel (1749–1818) und Ernst Ludwig Gerber (1746–1819) erforschten nicht nur die Musik vergangener Zeiten, sondern entdeckten auch die Musikgeschichte vom Mittelalter bis zur Renaissance als faszinierenden Studien-

gegenstand. Da die Suche nach musikalischen Quellen und deren Entzifferung damals eine Herausforderung darstellte, wurden musiktheoretische Abhandlungen und Vorworte von Musikdrucken zu unschätzbaren Informationsquellen über die Notation, das Repertoire und vor allem über die Namen herausragender Komponisten; und da Musikgeschichte als Abfolge einiger ausgewählter Komponisten geschrieben wurde und Senfls Musik in zahlreichen musiktheoretischen Werken des 16. Jahrhunderts hohe Wertschätzung erfuhr – Sebald Heyden etwa betitelte den Komponisten 1540 als »in Musica totius Germaniæ nunc principem« –, rückte Senfl

schon bald in den Mittelpunkt der »ersten polyphonen Kunstform in der deutschen Musik«, des sogenannten Tenorliedes (mit Liedmelodie und Textvortrag im Tenor), und wurde als Schlüsselfigur der deutschen Renaissance in den Kanon der »Meistermusiker« aufgenommen.

In der Tat offenbart die von Sebald Heyden vorgenommene Titulierung als »Fürst der Musik im gesamten deutschen Sprachraum« jene Anerkennung, die man Senfl bereits zu Lebzeiten entgegenbrachte und die auf einem Œuvre fußte, das nahezu sämtliche Gattungen der damaligen Zeit umfasste und noch heute in etwa 360 Quellen überliefert ist. Die in diesem

1 Lust hab ich g'habt zur Musika, von Jugend anff, vore wort b'hoer
von erst rot ich in fa sog la, geuist daernaech Inuich vorerter Geer/
kun es daegen. Das ich kun reue, mer haben moecht. Dann nure im
gsang, kind mein beger, da halt ich mich fur, mit dem reuolff der
erst anfang.

2 Und bald ich dat ergriffen hett, das ich kind von mir selber reel/
Den gsang vorerstem daernaech ich thett, mer seagen, vore dan amee
sel: Dem solches heet, vord sich selbs velt, das er erlanung den versten
geund, kind mich daegen, spat reud mich fen, zu demen reel, vore ich
mir kind.

3 Dem herren mein mit ganzem vleys, daren ee dan, am g'falleu heng,
es staerckit sich mit solches vleys, das ee mir gal, zu staercken gung.
Was von du g'naest, vord reel betraet, daernaech ich mich mit
rechten stit, das g'heil mich fuer, vore ee staerckit mich mit zungen thit was ich
mir velt.

4 Wie ee mit seinem nameu quandt, das ich ich nach her melden stey/
be ist in aller velt bekandt, lieblich an kunst frolich in g'gen. Dem
Meldey, was g'heilt gar fuer, daz man sich verwunden thett es
was gut ding, zu hingen ring, kunstlich daegen die quade hett.

5 Jaz das was der name sein, halt reel es vord vergriffen mit: wie
ee sein Compositio, so sein, vord klar hat g'heist daegen Inuich mit: Men
sich g'gret, daer nure probiert vord heuhtige tags sein lob vnd kunst
verhanden ist, herre d'heh reist, tuel du dort mit g'rtlichen g'unst.

6 Buey velt ich got demb dank vore sein, vamm ich mir das vee
bringen kuint: vore vore soll es stet gar sein, das man in lob vore
ee ayen quindt: zu leeren hie, was ee vore vore, hett mich vore zu
sel vorestan, des mich er g'aget vnd zugevort mit quade vord Inuich

7 Dem vleys der vord an mir erkunt, des halt heng mir der hieser
kunt: dann vorel man mich sein staerckit vord: Mist ich vorellan en
mein staerckit: den Choresang sein vore vore da mein, behernte kunst vore
vil zu staerckit, vord thit ich pest, so ich ich velt, mit vordich g'heil die ich
vord mach.

8 Ich bin erst vore, was mir geberst, vord sich das, als auf g'nden kuint:
von oben vord demb vord amee vore, te kind so mit vore vore
fouunt: im solches lob, thit ee am vore, im kind sein vorellomenheit,
hett vore ee g'gen sein hober sym, daegen im all sein kunst vorellodt.

9 Nach dem ich dan der selben kunst, begeben bin das ich vorellodt: Mein
dienst dann so vore vore seult, vore ich mit hett es vorellodt fuer nicht:
g'raetht hie, als vore ich ee, hett quandt g'heil vorellodt mit hestem vorellodt,
vamm ich daegen, mit hett den sym, das ich got gal den hestem vorellodt.

10 Nun dank ich got vore das ich hie, dermassen bin g'gesehen vorellodt, dann
vore in got den lufft ee mir, das soll am vorellodt mercken sel: vnd danke
vost, vore in du hest der vorellodt vorellodt in staerckit g'heilt, soll haben vorellodt,
das ee betraet, allam zitsam vorellodt im g'heilt.

11 Fürstliche quade mich bestehen ist, die vorellodt mich daren vorellodt: zu
demem vorellodt ist, dem herren mein vnd lah mit ab: vorellodt so
ich, sich das man mich, zu gottes ee vorellodt vorellodt mag mit Chores
sang das ich vorellodt laung, g'heiben, hab vnd tuis alling.

12 Ich bin erst vore, was mir geberst, vord sich das, als auf g'nden kuint:
von oben vord demb vord amee vore, te kind so mit vore vore
fouunt: im solches lob, thit ee am vore, im kind sein vorellomenheit,
hett vore ee g'gen sein hober sym, daegen im all sein kunst vorellodt.

Das Akrostichon »Lust hab ich g'habt zur Musica« mit der Buchstabenfolge L-U-D-W-I-G S-E-N-N-F-L

Jahr aufs Programm der *Singer Pur Tage* gesetzten Werke stellen 499 Jahre nach Senfls Anstellung am Münchner Herzogshof jene zwei Gattungen ins Zentrum, die neben den mehr als 300 Proprienvertoungen zum Hauptwerk Senfls zählen: die Lieder und Motetten.

Die in den Konzerten zu hörenden Werke spiegeln dabei die ganze Bandbreite von Senfls Lied- und Motettenschaffen wider. Die außerordentlich weit verbreiteten Lieder *Ich stund an einem Morgen / Amica mea* (Tagelied), *Was wird es doch des Wunders noch* (moralisierende Klage über den Zustand der Welt) und das in drei von sechs Stimmen kanonisch gearbeitete *Die Brunnlein, die da fließen* sind Beispiele für Liedfamilien, also Gruppen von Liedern, bei denen der Komponist mehr als einmal dieselbe Tenorliedmelodie aufgreift. Diese Liedfamilien umfassen häufig zwei, schließlich aber auch mehrere Sätze, die sich hinsichtlich der Anzahl der Stimmen und der mehrstimmigen Faktur

voneinander unterscheiden, etwa wenn sie als Quodlibets gestaltet sind, bei denen mehrere Liedmelodien gleichzeitig vortragen werden. Senfl war hier äußerst produktiv und komponierte 29 solcher Liedfamilien und tatsächlich bestehen bei den meisten dieser Familien die Gruppen aus zwei Sätzen. Die Gruppe zu *Ich stund an einem Morgen* umfasst sogar ganze neun Sätze, die in ihrer Besetzung für 3, 4 und 5 Stimmen eine ebenso große Bandbreite an Besetzungen ermöglicht, wie sie auch kompositorisch mit Kanon, Quasi-Kanon, Cantus-firmus-Behandlung, Bezug anderer Stimmen zur Cantus firmus tragenden Stimme, oder der Verwendung von Mikromotiven abwechslungsreich gestaltet ist. *Ich stund an einem Morgen / Amica mea* stellt eine Sonderform des Repertoires dar, da die Liedmelodie bewusst mit dem als Ostinato geführten Soggetto *Amica mea* kombiniert wird.

Das von Senfl mit vollstimmigem Beginn und kontrapunktisch freien Stimmen

angelegte *Was wird es doch des Wunders noch* ist ursprünglich als vierstimmiger Satz komponiert, tritt ab 1540 aber auch mit zwei bzw. drei weiteren Stimmen auf.

Im Gegensatz dazu ist *Lust hab ich g'habt zur Musica* nur in einer einzigen Handschrift überliefert. Diese wurde zwar in Augsburg angefertigt, gelangte aber durch die Umwege der Jahrhunderte nach Wien, wo sie heute in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt wird. Das Lied stellt hinsichtlich der Satzstruktur ein typisches Tenorlied der Zeit dar: Der Tenor bildet die Gerüststimme des Satzes. Ihm kommt die Funktion des Melodieträgers zu. Daher ist sie von den übrigen Stimmen durch die in größeren Notenwerten durchgeführte Liedmelodie abgesetzt, die den mehrstimmigen Satz durch Kadenzen an den Phrasenenden gliedert. Das Lied selbst stellt ein Preislied auf die Bedeutung der Musik im Verlauf von Senfls Leben dar. Aufgrund der autobiographischen Ausrichtung der Strophen

wird der Autor des Liedes, Ludwig Senfl, gleichzeitig zum inhaltlichen Mittelpunkt, der in den Strophen verewigt wird: Die Anfangsbuchstaben der zwölf Strophen ergeben nämlich den Namen LUDWIG SENNFL.

Andere Lieder stellen eher ungewöhnliche Beispiele für Senfls Liedschaffen dar. Das Schwanklied *Mit Lust tritt ich an disen Tantz* ist mit einem durch drei Stimmen (Diskant 1, Tenor, Bass) absteigend wandernden Cantus firmus konzipiert, eine Technik, die zwar weit verbreitet, aber vor allem bei Motetten anzutreffen ist und bei Senfl nur noch in einem anderen von ca. 250 erhaltenen Liedern vorkommt (*Wann ich des Morgens früh aufsteh*). Das fröhliche Tanzlied überzeugt durch seine Klangfülle, die allein schon durch die Sechsstimmigkeit erreicht wird, aber auch durch den großen Tonraum, der aufgrund des wandernden Cantus firmus von allen Stimmen durchschritten wird.

Das lang – wahrscheinlich eine Hilfs-

bezeichnung, die sich in der Überlieferung aber verselbständigt zu haben scheint – ist mit 118 Messuren (Takten) tatsächlich Senfls längster einteiliger Liedsatz. Die Komposition ist eine Abfolge von kurzen Soggetti, die in ständig wechselnden Stimmkombinationen auf unterschiedlichste Weise kompositorisch verarbeitet werden (Sequenzen, Imitation, Parallelführung). Die ebenso häufig auftretenden Kadenz am Ende dieser Motive bilden dabei keine wirklichen Zäsuren, sondern sind Verbindungen bzw. Übergänge zum nächsten Soggetto.

Senfls sicherlich außergewöhnlichster Liedsatz ist das in einem Druck von 1544 so bezeichnete *Gläut zu Speyer*. Mit den Tönen *f, a, c', e', g', a'* zeichnet es lautmalerisch den Klang von Glocken nach, wobei die sechs Tonstufen die sechs Glocken eines Geläuts darzustellen scheinen. Senfl hätte Gelegenheit gehabt, das Geläut des Speyerer Doms zu Ostern 1529 zu hören. Hier fand vom 15. März bis zum 22. April

ein Reichstag statt, bei dem auch Senfls Dienstherr Herzog Wilhelm IV. von Bayern (womöglich mit seiner Hofkapelle) anwesend war und es gibt genaue Anweisungen der Glöckner zu Speyer, wie alle sechs Glocken am Osterfest zu läuten waren.

Senfls Motetten sind mit 110 erhaltenen Kompositionen ein außerordentlich umfangreiches Repertoire von vier- bis achttimmigen Werken, das bislang kaum Gegenstand intensiver Auseinandersetzung war. Das ist vor allem deshalb unverstänlich, da hier ein außerordentlich reicher Schatz an anlassbezogenen und liturgischen Werken überliefert ist, aber dieser muss erst noch gehoben werden. So breit gefächert die Gattung der Motette für sich genommen ist, so breit ist auch Senfls Schaffen hinsichtlich Kompositionstechniken oder Textgattungen. Die Werke *Media vita / Inmitten unsers Lebens Zeit* wie auch *O crux, ave, spes unica / Fortuna* stellen mit ihrer Mehrtextigkeit Repräsentanten für eine Tradition dar, die bis

zu den Anfängen der Motette im 13. Jahrhundert zurückreicht und zu Senfls *Zeit* (und auch in Senfls eigenem Schaffen) noch gut dokumentiert ist. Allerdings hatte sich das Verhältnis der kombinierten Texte im Lauf der Jahrhunderte dahingehend verändert, als sie nun eng aufeinander bezogen sind: Die lateinisch- und deutschsprachige Vertonung *Media vita in morte sumus / Inmitten unsers Lebens Zeit* hat ihre liturgischen Wurzeln in der Vorbereitung auf das Osterfest während der Fastenzeit. Die frühesten Belege für eine deutschsprachige Paraphrase der Antiphon *Media vita in morte sumus* stammen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts und konzentrieren sich auf die süddeutschen Regionen Österreichs und Bayerns. Die Melodie der Antiphon findet sich im *Discantus 1* von Senfls Komposition und entspricht weitgehend einer 1509 in Nürnberg gedruckten Choralfassung. Der gereimte deutsche Text lehnt sich inhaltlich eng an die Antiphon an, umfasst aber formal zwei

Zeilen mehr als das lateinische *Media vita*. Dennoch sind die beiden Vorlagen so in die Komposition eingebunden, dass das lateinische Lied und die deutsche Paraphrase semantisch parallel verlaufen. Ob dieses Stück im Rahmen von liturgischen Handlungen gesungen wurde, bleibt allerdings fraglich. Denn vor der Reformation waren im deutschsprachigen Raum volkssprachliche Lieder nicht Teil der Liturgie, die sich auf den lateinischen Gesang beschränkte. Es gibt jedoch Belege dafür, dass es üblich war, einen Gesang während des Gottesdienstes zu wiederholen, wobei die Wiederholung mit einem deutschen Text gesungen wurde, und die deutsche Version dann mit einer anderen Melodie verbunden werden konnte, wie im Fall von *Inmitten unsers Lebens Zeit*. Ungeachtet der Frage der Aufführungssituation zirkulierte Senfls Motette in verschiedenen Milieus. Sie war in Salzburg, Leipzig und Meißen bekannt und wurde sogar 1545 in das Theaterstück *Lazarus Vom Tode durch Christum*

am vierden tage erwecket aufgenommen, das 1545 in Wittenberg gedruckt wurde.

O crux, ave / Fortuna vertont in den Außenstimmen die sechste Strophe des Hymnus *Vexilla regis* von Venantius Fortunatus (um 530/40–600), der liturgisch vor allem im Zusammenhang mit der Passion Christi oder am Fest der Kreuzerhöhung erscheint. Das Thema dieses Hymnus ist also das Kreuz Christi. Der zweite in diese Motette integrierte Textbaustein, das toskanische Lied *Fortuna desperata*, evokiert das Bild einer vornehmen, aber unglücklichen Frau. Während ihr Unglück im Lied aus dem Versagen Fortunas resultiert, Trost zu spenden, erinnert dieses Bild im Kontext des Hymnus an Maria, die verzweifelte Mutter, die die Kreuzigung ihres Sohnes beklagt. Die Beliebtheit von *Fortuna desperata*, die im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert zu zahlreichen Kompositionen geführt hat, lässt sich auch in Senfls Schaffen mittels einer Familie von acht Werken nachweisen. Die



PIAE PRECES

Mit **Piae Preces** ist eine Sammlung von 25 Motetten für vier bis sieben Stimmen betitelt, bei denen der in Passau als Lehrer und Sänger wirkende **Leonhard Paminger** (1495 – 1567) Gebete, Humanistendichtungen und Stellen aus dem Alten Testament vertonte. Unterstützt wurde er dabei von seinem Sohn Sophonias, der die Piae Preces 1580 in Nürnberg drucken ließ, wobei dieser dabei auch einige eigene Stücke in die Sammlung aufnahm. Ein Lob auf die Musik schließt die Sammlung ab: Divina res est musica – Die Musik ist ein göttlich' Ding.

Leonhard Paminger gehört mit mehr als 700 Werken zu den produktivsten Komponisten des 16. Jahrhunderts.

Der Deutsche Musikrat unterstützt mit seiner Neustart Kultur-Hilfe das Paminger-Projekt, das neben Konzerten die Produktion einer Doppel-CD mit den 25 Vokalstücken vorsieht, die später beim Label *Aeolus* erscheinen und hoffentlich zu einer Paminger-Renaissance beitragen wird.

Gerhard Hölzle und Marcus Schmidl, die 2009 mit *Stimmwerck* schon einmal Paminger auf den Adlersberg brachten, freuen sich sehr auf ein Wiedersehen mit Ihnen, verehrte Konzertbesucher!

www.cantusmünchen.de

Gerlinde Sämann, Mirjam Striegel **Sopran**

Birgit Rolla **Alt**

Henning Jensen, Benedikt Heggemann, Gerhard Hölzle **Tenor**

Marcus Schmidl **Bass-Bariton**

Konzerttermine

Freitag 16.09. 20.00 **München** Benediktinerabtei St. Bonifaz

Samstag 17.09. 19.00 **Adlersberg** Dominikanerinnenkirche

Sonntag 18.09. 17.30 **Passau** Stadtpfarrkirche St. Paul



Zuschreibung von *O crux, ave / Fortuna* ist allerdings fraglich, da sich die Melodie im Tenor von jener in Senfls anderen Vertonungen durchwegs anzutreffenden Version unterscheidet. Für die Autorschaft Senfls sprechen dagegen die fünfstimmige Anlage der Komposition mit einem Vagans in Tenorlage, die Platzierung der *Fortuna*-Melodie in der Tenorstimme, die auch in den anderen ihm sicher zugeschriebenen *Fortuna*-Vertonungen verwendet wird; und die Durchführung des geistlichen Cantus firmus im Discantus.

Die Problematik der Zuschreibung findet sich auch in den beiden sechsstimmigen Motetten *Spiritus Sanctus in te descendet* und *En quam honesta* wieder. Die erste Motette wird schon in der Überlieferung des 16. Jahrhunderts entweder Senfls Lehrer Heinrich Isaac oder aber Senfl zugeschrieben; die zweite Motette könnte eines jener Werke sein, die Senfl an Herzog Albrecht von Preußen schickte, mit dem er seit 1526 korrespondierte, und die später

wie viele andere Werke mit Hilfe des Hoftrompeters Georg Hayd an den Dänischen Königshof Christians III. gelangte. Tatsächlich überliefern die dänischen Handschriften mehrere Werke von Senfl, doch erscheint das Werk dort anonym und nur mit einem Textincipit. Dieses scheint sich auf Ulrich Zwinglis Paraphrase von Psalm 132 (»Ecce quam bonum«) zu beziehen, doch bleibt es ungewiss, ob Zwinglis Text als Grundlage für diese Motette diente, da keine der überliefernden Quellen von Senfls Musik mehr als den Textbeginn enthält und auch sonst keine Vertonungen von Zwingli durch Senfl bekannt sind.

Ungewöhnlich ist unter dem Aspekt der Autorschaft auch die Sequenz *Virginalis turma sexus* für das Fest der Heiligen Ursula (21. Oktober). Sie ist Teil eines mehrteiligen Propriumszyklus' und stellt den außergewöhnlichen Fall einer Zusammenarbeit von zwei Komponisten dar. Denn wie Randbemerkungen in der Münchner Handschrift Mus.ms. 35 und

dem 1555 bei Hieronymus Formschneider in Nürnberg erschienenen Druck bezeugen, ist der kaiserliche Hofkomponist Heinrich Isaac (um 1450/55–1517) über der Komposition dieser Sequenz verstorben, woraufhin sein Schüler Ludwig Senfl das Stück fertig komponiert hat.

Bei den meisten anderen Werken besteht allerdings kein Zweifel an Senfls Autorschaft. Wie bei vielen groß besetzten Werken greift der Komponist darin auf (pseudo-)kanonische Strukturen zurück: In der Antiphon *Sic Deus dilexit* – ein Ausschnitt aus dem Johannesevangelium – erscheint die Chormelodie für das Benedictus zum Pfingstmontag als strenger Kanon in der Oberquinte. Bei *Verbum caro factum est* (ebenfalls aus dem Johannesevangelium) wird der Cantus firmus nahezu kanonisch in großen Notenwerten im Contratenor 2 und dem Tenor durchgeführt und dominiert den mehrstimmigen Satz, der die typische dreiteilige Struktur eines Responsoriums aufweist.

Außergewöhnlich innerhalb Senfls Motettenschaffen sind auch das womöglich 1516 komponierte *Sancte pater, divum-que decus / Sancte Gregor, confessor Domini*, das in seiner Konzeption als Tenormotette tradierte Kompositionstechniken der vorherigen Jahrzehnte berücksichtigt, sowie die beiden Psalmmotetten *Ecce quam bonum* (für den Reichstag in Augsburg 1530) und *Miserere mei, Deus*, das mit mehr als 430 Takten ein Monument in Senfls Motettenlandschaft darstellt. Beide Werke greifen Satztechniken von Senfls Vorbild Josquin Desprez auf, entwickeln diese aber weiter und tragen der sich im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts verändernden Klangästhetik wie auch dem Interesse der musikalischen Psalmenauslegung Rechnung.

Sancta Maria Virgo, intercede, eine Antiphon für das Fest der Geburt Mariens am 8. September, ist eine von drei erhaltenen achtstimmigen Motetten. Und auch die drei Werke Senfls dürfen in der ersten

Jahrhunderthälfte als Besonderheiten gelten, denn aus dieser Zeit scheinen kaum originale achtstimmige Kompositionen überliefert zu sein. Bei nahezu allen erhaltenen Stücken handelt es sich entweder um Kontrafakturen oder um Werke mit widersprüchlichen Zuschreibungen (wie bei Gombert, Verdelot, Crecquillon oder Morales). Die Hintergründe für Senfls derart groß besetzten Werke liegen derart groß besetzten Werke liegen derzeit noch im Dunklen. Sie dürften aber in außergewöhnlichen Ereignissen wie beispielsweise dem Musizieren der Hofkapelle auf einem Reichstag oder auch dem Besuch Kaiser Karls V. in München im Frühjahr 1530 liegen.

Die mit mehr als 120 Mensuren durchaus umfangreiche Vertonung dieses marianischen Gebetes gestaltet Senfl in einer einteiligen Motette in dichter, mehrstimmiger Textur. Anders nämlich als in dem sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts entwickelnden Konzept der Mehrchörigkeit setzt Senfl die einzelnen Stimmen

nicht im Sinne von blockhaft alternierenden Vokalchören ein, sondern komponiert einen fünfstimmigen, imitatorischen Satz, in den die Chormelodie als dreistimmiger Quasi-Kanon zwischen Contratenor 2, Tenor 1 und Tenor 2 eingebettet wird.

Ave, Rosa sine spinis schließlich ist eine der zahlreichen Motetten, die die Verehrung der Jungfrau Maria als Mittlerin widerspiegeln, wie sie in der Frömmigkeitskultur der damaligen Zeit Usus war. Zusammen mit zwei anderen Marienmotetten wurde das Stück vermutlich für Senfls Dienstherrn, Herzog Wilhelm IV. von Bayern, komponiert. Der Text der Außenstimmen ist eine Gebetsmeditation über den Gruß *Ave, Maria, gratia plena*, mit dem sich der Erzengel Gabriel bei der Verkündigung an Maria wandte. Der in diese Meditation integrierte Gruß des Erzengels erscheint im Diskant, Contratenor, Tenor 2 und Bassus als Akrostichon, das mit jeder Strophe erweitert wird: Die ersten Worte der Strophen 1 und 2, die

ersten beiden Worte der Strophen 3 und 4 sowie schließlich die gesamten ersten Zeilen der Strophen 5 und 6 bilden das Gebet *Ave Maria*.

Wie bei *O crux, ave, spes unica* / *Fortuna* wählt Senfl im Tenor 1 – der gleichsam verdichtet nur einzelne Textzeilen aus dem Außenstimmen-Tropus durchführt – einen weltlichen Cantus firmus: das im höfischen Umfeld zu verortende Rondeau *Comme femme desconfortée* (etwa »Wie eine Frau in Not«), das dem Komponisten Gilles Binchois (um 140–1460) zugeschrieben wird. Als eine der beliebtesten weltlichen Melodien in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts war diese Chanson international bekannt und wurde bereits von Senfls Lehrer Heinrich Isaac in dessen sechsstimmiger Motette *Angeli, Archangeli* und von Josquin Desprez in dessen *Stabat mater* verwendet. Senfl kombiniert in seiner Motette die kompositorischen Konzepte dieser beiden Komponisten, wobei er die melodische Anlage des Cantus fir-

mus dem Tenor Josquins nachempfunden hat. Der klagende französische Text wird zwar nicht gesungen, sein Verweis auf die höfische Liebe aus weiblicher Perspektive eröffnet aber auch hier eine allegorische Umdeutung Marias. Auf diese Weise schafft Senfl eine dramatische Beziehung zwischen dem himmlischen Überbringer der Botschaft, dem Erzengel Gabriel, und einer jungen Frau, die angesichts des soeben überbrachten göttlichen Beschlusses mit unvorhergesehenen inneren Zweifeln zu kämpfen hat. Senfls Verbindung dieser beiden Sphären wird nicht nur zu einer klangvollen Ausschmückung einer marianischen Andacht, sondern – durch die Einbeziehung der beiden Protagonisten – zu einer tief empfundenen Meditation über die Szene der Verkündigung. Der Cantus firmus und die damit verbundenen Inhalte werden zu klingenden Repräsentanten einer Maria, die sich ihrer Ausnahmestellung noch nicht bewusst ist und augenblicklich die Gründe für die

göttliche Wahl erfährt. In diesem Verständnis erweist sich die Motette als emblematisch für die am Hof Wilhelms IV. gepflegte Form der Frömmigkeit.

Stefan Gasch

32 Quis dabit oculis	Ludo, Senfl x	38 Christe qui lux	Ludouicus Senfl x
33 Sum tuus in vita	Ludo, Senfl x	39 Tres lectiones Eliaze.	
34 O fili dei succurre	Philipp ⁹ Verdelot	40 Magnus es tu domine	Hen. Finck ⁹ x
35 Delicta iuuentutis	Petrus de larue x	41 Discumbentibus illis	Leonar. Paminger x
36 Deus pacis	Iosquin x	42 Gaude mater Ecclesia	Natalis Gombert ⁹ x
37 Liber generationis	Iosquin x	43 Gloria laus	Iosquin. x

.XXXII

Quis dabit oculis nostris fontem lacrymarum & plorabimus coram domino
 Germania quid ploras Musica cur filie Austria cur induta
 veste reproba re proba moerore, consumeris moerore consumeris

Secunda Pars
 Heu nobis domine ne defecit nobis Maximilianus gaudium

cordis nostri conuersum est in luctum cecidit corona capitis nostri

Tertia Pars
 Ergo uillulati pueri plorate faceret doctores
 lagite cantores plangite nobiles & dicite Maximilianus

annus Maximilianus requiescat in pace



75
 Jacob Vouisso.

TRIVIA

Es ist sprichwörtlich bekannt, dass es bei nahezu allen Themen genügend Experten gibt, die »ihren Senf dazugeben«. Auch die Musikwissenschaft ist davon nicht ausgenommen und ebenso wenig die Rezeption des Lebens und Werks von Ludwig Senfl. Kein Wunder, denn wenn man vor 500 Jahren nicht gerade König war, konnte der Nachwelt selten eine lückenlose Biographie hinterlassen werden – und so wuchs der Raum für Spekulationen stetig über die Jahre.

Von den vermeintlich richtigen Schreibweisen seines Namens zu schweigen, sollen an dieser Stelle zwei Dinge geklärt werden:

Die wunderbare Motette *Quis dabit oculis* (sie erklang 2019 auf dem Adlersberg) stammt nicht aus der Feder Ludwig Senfls. Sie ist eine Adaption des Trauergesangs für die verstorbene Anne de Bretagne von Costanzo Festa, welcher sich wohl an Jean Moutons zum gleichen Anlass entstandene Komposition orientierte, und wurde vermutlich vom Verleger Hans Ott mit einem Gedenktext unterlegt, als er das Stück 1537 unter Senfls Namen in seinen Druck des *Novum et insigne opus musicum* aufgenommen hat.

Und zweitens: Im Berliner Kupferstichkabinett liegt eine Kohlezeichnung, die eine lange Zeit fälschlicherweise für

eine Abbildung Ludwig Senfls gehalten wurde. Doch zeigt sie einen mit »Jacob Ponisio« betitelten, unbekanntem Mann und nicht den Münchner Kapellmeister. Gesichert sind lediglich die Darstellungen Senfls auf erhaltenen Medaillen (siehe S. 24).

Daher aufpassen: Nicht überall, wo Senfl draufsteht, ist auch Senfl drin!



Gavin Bryars mit Singer Pur vor der Villa I Tatti (2009)

GAVIN BRYARS IM INTERVIEW

Herr Bryars, können Sie sich an die erste Begegnung mit *Singer Pur* erinnern?

Ja, sicher. Das war anlässlich der CD-Aufnahme meiner »I Tatti Madrigals« in einem Hotel in Florenz. Es war ganz anders als mit anderen Gruppen, die einen sofort umarmen und Küsschen geben. *Singer Pur* war viel zurückhaltender, aber nicht weniger warmherzig. Und ich erkannte mit der Zeit, dass sich hinter dieser Zurückhaltung eine große Tiefgründigkeit verbarg. Über die Jahre sind wir dann Freunde geworden.

Sie werden für die *Singer Pur Tage* auf dem Adlersberg drei Kompositionen schreiben. Jetzt, einen Monat vor dem Festival,

steht noch keine Note auf dem Papier. Wie lange werden Sie dafür brauchen?

Manche Komposition schreibe ich sehr schnell, ein kurzes Gesangsstück auch mal in weniger als einer Stunde. Manchmal sogar drei Stücke an einem Tag. Jetzt muss ich mich aber erst einmal für den geeigneten Text entscheiden.

Wird es wieder Petrarca sein?

Ja, ich liebe Petrarca. Und jetzt habe ich mit den Auftragskompositionen von *Singer Pur* meine ideale Welt gefunden: Ich kann Petrarca vertonen für ein Solo-Vokalensemble, ohne jegliche Vorgaben.

Wie haben Sie sich dem Dichter Petrarca genähert? Sind Sie auf den Mont Ventoux gewandert, wo Petrarcas humanistische Weltsicht 1336 seinen Anfang nahm?

Nein. John Potter vom *Hilliard Ensemble*, ein Renaissance-Spezialist, hat mich auf Petrarca aufmerksam gemacht für meine früheren Madrigalkompositionen. Ich las dann viel Fachliteratur und hörte mir sehr viele Renaissance-Aufnahmen an. So entwickelte ich ein Gefühl für diese Musik und lernte Petrarcas Gedichtkunst schätzen – die Art, wie er Bilder und Sprache verwendete, mit Wörtern spielte. Diese sprachlichen Techniken übertrug ich in Musik: musikalische Kadenzen entsprechen dann Reimschemata am Strophen-

ende. Es war mir aber auch wichtig, nicht extrem modern zu komponieren, sondern den Charakter und das Gefühl von Renaissance-musik zu bewahren. So sind meine Petrarca-Kompositionen viel tonaler als es zeitgenössische Musik normalerweise ist. Und gleichzeitig wollte ich, dass auch ein Zuhörer aus der Renaissance meine Stücke akzeptieren würde – auch wenn er sie vermutlich ein wenig befremdlich fände.

Petrarca ist also nicht nur etwas für Freaks und Spezialisten?

Überhaupt nicht! Er geht weit über seine Zeit hinaus. Seine Menschlichkeit, seine Gedankentiefe sind auch für uns aktuell. Er spricht davon, wie wichtig Liebe ist. Davon, die richtige Person nicht zu finden, am falschen Ort zu sein. Seine Laura – hat er sie wirklich getroffen oder nur erträumt?

Haben Sie vorab mit *Singer Pur* über die neuen Stücke gesprochen?

Claudia hat mir von dem jeweiligen Charakter der drei Tage erzählt: Erwachen / In die Tiefe gehen / Abschied. Jeder Tag hat eine besondere Stimmung. Darauf werde ich eingehen.

Was ist das Besondere an *Singer Pur*?

Ich schätze ihren besonderen Klang: fünf Männerstimmen und Claudia. Sie kann sich auf dem Gesamtklang wie auf einem Kissen treiben und tragen lassen. Ich selbst spiele Kontrabass und weiß genau, dass, je stabiler das Bassfundament ist, desto schöner kann es in der Höhe klingen.

Sie komponieren für unterschiedliche Gattungen: Opern, Streichquartette, Solokonzerte...

Schon früher habe ich immer »Ja« gesagt, wenn mich jemand fragte, ob ich dieses oder jenes Projekt machen wollte. Und erst dann habe ich mich gefragt: »Um Himmels Willen, wie mach' ich das denn?«, denn ich hatte ja keine Ahnung

davon. Aber dann habe ich mich kundig gemacht, habe Experten befragt und Fachliteratur gelesen.

In Aulus-les-Bains, einem kleinen Dorf in den französischen Pyrenäen, geben Sie auf einem Künstler-Camp Kompositionsunterricht. Sie kommen aber als Kontrabassist vom Jazz und haben nie komponieren an einer Musikhochschule studiert. Was vermitteln Sie?

Ja, ich habe nicht Komposition, sondern Philosophie studiert. Ich war aber Musiker und habe mir über die Praxis viel schneller musikalisches Wissen angeeignet, als wenn ich Kurse belegt hätte an der Universität. Natürlich habe ich viele Fehler gemacht, aber das ist viel besser, als wenn alles im Buch vorgegeben wird, denn dann stellt man keine Fragen mehr. Und nach all den Jahren kenne ich jetzt natürlich auch alle Kompositionstechniken. Ich fürchte mich vor nichts mehr. Die Teilnehmer sind sehr unterschiedlich. Sie machen Jazz,

Folkmusik, Improvisation. Und ich frage sie, was sie gerne lernen möchten. Dann helfe ich ihnen, dieses Ziel bestmöglich zu erreichen, indem ich ihnen verschiedene Möglichkeiten aufzeige, ihren Gedankenhorizont erweitere. Ich sage nie: »So und so müsst ihr es machen.«

Als Sie 1971 »Jesus' Blood never failed me« komponierten, eine Orchestermusik zu dem Gesangsfragment eines Obdachlosen – hatten Sie da eine Ahnung von dem großen Erfolg, den dieses Stück einmal haben würde?

Nein. Nie. Das war eine große Überraschung. Am Anfang hatte ich ja nur dieses kleine Fragment und keine wirkliche Idee. Mittlerweile gibt es davon viele Bearbeitungen. Die neueste werde ich für historische Instrumente machen. Ich habe aber nie den Erfolg gesucht. Das wäre ein falscher Antrieb. Man muss gute Arbeit leisten.

Erfolg ist also reine Glückssache?

Der Erfolg kam einfach. 1982 war »Jesus' Blood« sogar in Kanada die Nummer 1 in den Pop-Charts. Es gibt aber auch Menschen, denen dieses Stück überhaupt nicht gefällt.

Sie sind Brite. Hat der Brexit Ihr Leben verändert?

Es hat alle in Großbritannien getroffen, die ein internationales Leben führen wollen. Und es wird immer schlimmer. Ich lebe teils auf Vancouver Island, direkt am Pazifik, weil meine Frau Kanadierin ist, und teils in meiner Heimat England. Aber wir können so wenig machen, weil wir in den Händen von Politikern sind. Und Politiker sind nicht zwangsläufig intelligent. Sie sind auch ganz bestimmt nicht interessiert an Alter Musik oder den Menschen, sondern an Geld und Macht. Innerhalb von England hat sich der Alltag nicht geändert. Aber meine Päckchen mit CDs und Büchern nach Italien und Irland

wurden nicht zugestellt, kamen nach drei Monaten ohne Erklärung wieder zurück. Das wäre früher nicht passiert.

Was steht auf ihrer persönlichen Wunschliste für die Zukunft?

Dass ich all meine geplanten Kompositionen fertigstellen kann: ein Streichsextett, ein Harfenkonzert, eine Oper, Ballettmusiken, Streichquartette, Vokalmusik. Bis 2025 sind Projekte geplant. Dann bin ich 82 Jahre alt. Ich habe überhaupt nicht vor aufzuhören. Außerdem würde ich gerne noch weitere Petrarca-Texte vertonen. Und wenn ich damit fertig bin, fang ich mit der Bibel an.

Das Interview führte Elke Kamprad.



GAVIN BRYARS

Gavin Bryars, geboren 1943, studierte Philosophie, trat aber bald als Jazz Pianist in Erscheinung und war gemeinsam mit Derek Bailey und Tony Oxley ein Vorreiter in freier Improvisation. Bereits frühe wichtige Werke wie »The Sinking of the Titanic« und »Jesus' Blood Never Failed Me Yet« fanden große Beachtung. Sein Œuvre umfasst fünf Opern, zwanzig Ballette, mehrere Konzerte und zahlreiche Kammermusik-Kompositionen. Seine umfangreichen Chor- und Vokalwerke beinhalten allein 54 »Lauden« sowie sieben Madrigalbücher (das fünfte davon für *Singer Pur* geschrieben) und wurden von renommierten Künstler*innen interpretiert, darunter das *Hilliard Ensemble*, *Trio Mediæval*, der Lettische Rundfunkchor und der Estnische

National-Männerchor. In seinem eigenen Ensemble sangen unter anderem John Potter und Anna Maria Frieman.

Gavin Bryars arbeitete mit bildenden Künstlern wie Juan Muñoz, Bruce McLean und Massimo Bartolini zusammen, mit den Regisseuren Robert Wilson und Atom Egoyan sowie mit bedeutenden Choreographen, darunter William Forsythe, Merce Cunningham und Carolyn Carlson. Projektpartner aus dem populären Musikbereich sind Charlie Haden, Bill Frisell, Tom Waits, Natalie Merchant und viele andere mehr. Gavin Bryars lebt in einem Dorf im britischen Leicestershire und auf Vancouver Island. Er trägt den Titel »Transcendent Satrap and Regent of the Collège de 'Pataphysique« und veröf-

fentlichte Einspielungen für ECM, Philips, Naxos, Decca und sein eigenes Label GB records.



SINGER PUR

Seit dem Debütkonzert im März 1992 hat sich *Singer Pur* – in der ursprünglichen Besetzung fünf ehemalige Regensburger Domspatzen und eine Sopranistin – zu einer der international führenden A-cappella-Formationen entwickelt.

1994 gewann das Sextett den 1. Preis des *Deutschen Musikwettbewerbs* in Bonn und ein Jahr später den *Grand Prix für Vokalmusik* beim Internationalen Tampere-Musikfestival in Finnland. Regelmäßige Auftritte im Rahmen renommierter Konzertreihen und Festivals bestätigten den hervorragenden Ruf des erfahrenen Ensembles. Konzerttourneen führten das Sextett bereits in 60 Länder auf sechs Kontinenten. Höhepunkte der letzten Jahre waren Auftritte in der Elbphilharmonie

Hamburg, der Philharmonie de Paris und im National Centre for the Performing Arts Peking. Der breiten Öffentlichkeit wurde *Singer Pur* auch durch seine Rundfunk- und Fernsehproduktionen bekannt. Mit dem weltbekannten britischen *Hilliard Ensemble* kreierte die Gruppe das gemeinsame Projekt *The Hilliard Ensemble meets Singer Pur* mit Vokalmusik für bis zu zehn Stimmen. Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren die breite Vielfalt des Repertoires, das einer Zeitreise durch die Epochen der Musikgeschichte gleicht. Zwei Einspielungen von Renaissance-Musik wurden von der französischen Fachzeitschrift *Le Monde de la Musique* als beste CD-Produktion des Jahres ausgezeichnet. Den *ECHO Klassik* erhielt das Ensemble

drei Mal für die Einspielung zeitgenössischer Kompositionen, die ausschließlich für *Singer Pur* entstanden sind (2005), für die Produktion *SOS – Save Our Songs* mit neu arrangierten deutschen Volksliedern (2007) sowie für *Jeremiah* zusammen mit dem Klarinettenisten David Orłowsky (2011). In diesem Jahr ist *Singer Pur* mit *Among Whirlwinds – Kompositionen von Frauen für Stimmen* für den Nachfolgepreis *OPUS Klassik* nominiert.

Das Ensemble wurde aufgrund seiner unermüdlichen internationalen Tätigkeit als musikalischer Botschafter der Stadt Regensburg mit der wichtigsten Kulturzeichnung seiner Heimat geehrt – dem Kulturpreis der Stadt Regensburg 2008. In der Liste weiterer Auszeichnungen findet

sich u. a. der Bayerische Staatspreis für Musik (2013) und der 2015 vom Chorverband *European Choral Association – Europa Cantat* verliehene Titel *Botschafter der Freunde der Europäischen Chormusik*. Seit 2007 engagiert sich *Singer Pur* auch in der Heranführung von Kindern zur klassischen Musik an Schulen, insbesondere mit dem Projekt *Rhapsody in School*. Ihren großen Erfahrungsschatz gibt die Gruppe regelmäßig im Rahmen von Workshops an Chöre und Vokalensembles weiter.

Seit 2019 führt das Ensemble mit den *Singer Pur Tagen* jährlich in Nachfolge der »Stimmwercktage« sein eigenes Vokalmusik-Festival auf dem Adlersberg nahe seiner Heimatstadt durch.

ENSEMBLE LEONES

Das auf frühe Musik spezialisierte Ensemble hat sich unter Leitung von Marc Lewon über die Jahre einen exzellenten Ruf bei Publikum und Fachpresse erarbeitet. Hier sind ausnahmslos Spezialisten am Werk, die ihre Arbeit durch genaue Kenntnis der originalen Quellen und eine verinnerlichte Vertrautheit mit den historischen Musikstilen untermauern und ihre Konzerte gleichzeitig zu einem virtuosen und lebendigen Klangerlebnis werden lassen.

Ein Markenzeichen ist die Entdeckung bislang unbekannter Werke aus Mittelalter und Renaissance. Hier setzt das *Ensemble Leones* mit Pionierarbeit und Neuinterpretationen in ihren Konzerten und von der Kritik ausgezeichneten CD-Einspielungen (Preisträger des International Classical Music Awards, 2016) neue, ästhetische Akzente. Das Ensemble, dessen Mitglieder u. a. der Talentschmiede der *Schola Cantor-*



rum Basiliensis, der berühmten Schweizer Hochschule für Alte Musik entstammen, konzertiert mit großem Erfolg auf den Bühnen renommierter Festivals wie dem *Stockholm Early Music Festival*, dem *Heidelberger Frühling*, *RheinVokal*, den *Nieder-sächsischen Musiktagen*, *Oude Muziek Utrecht*, oder *AMUZ/Laus Polyphoniae* in Antwerpen.

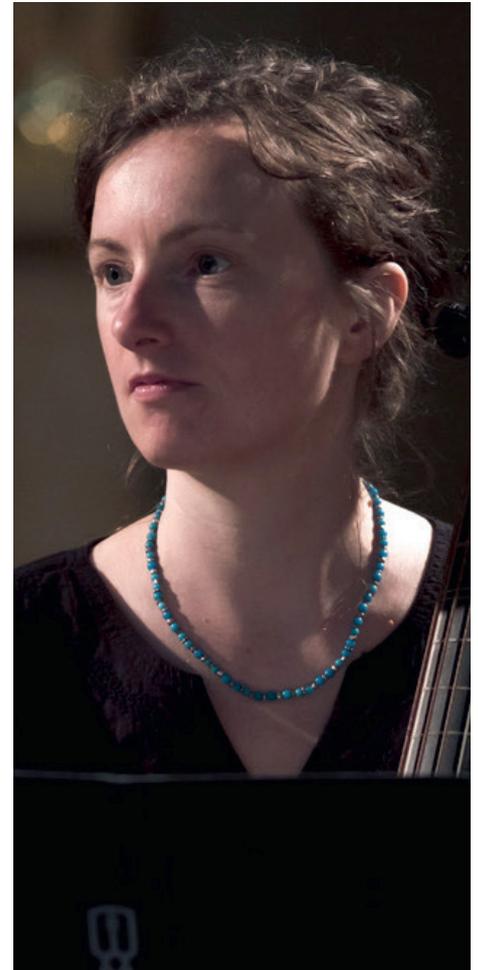
MARC LEWON

Der geborene Frankfurter ist Spezialist für die Musik des Mittelalters und der Renaissance. Er studierte Musikwissenschaft und Altgermanistik an der Universität Heidelberg und absolvierte ein Studium der Laute, Vielle und Gesang an der renommierten Schweizer *Schola Cantorum Basiliensis*, das er mit Auszeichnung abschloss. In ihm vereinigen sich musikalisches Talent und Forschergeist, mit denen er neue Perspektiven für die Aufführungspraxis entwickelt. Als international konzertierender Musiker arbeitet Marc Lewon mit führenden En-

sembles der Alten Musik und Solisten wie Andreas Scholl, Crawford Young und Paul O'Dette. Er tritt durch zahlreiche CD- und Rundfunk-Einspielungen sowie Publikationen über Frühe Musik in Erscheinung. Neben Dozenturen an der *Musikhochschule Leipzig*, den Universitäten Wien und Heidelberg und der *Schola Cantorum* in Basel gibt er Meisterklassen und Ensemblekurse. Marc Lewon promovierte an der *Universität Oxford*, 2017 wurde er auf die Professur für Lauteninstrumente des Mittelalters und der frühen Neuzeit an der *Schola Cantorum* berufen.

CAROLINE RITCHIE

Caroline Ritchie studierte an der *Oxford University*, der *Royal Academy of Music* in London und der *Schola Cantorum* in Basel. Dort spezialisierte sie sich auf das Repertoire für Viola da Gamba des 16. Jahrhunderts, insbesondere der virtuosen Musik für Viola Bastarda. In Basel zählten Randall Cook und Paolo Pandolfo zu ihren









Lehrern. Ihr Stil wurde allerdings auch stark durch Sarah Cunningham, Rainer Zipperling, Jenny Ward Clarke und Richard Campbell geprägt. Caroline Ritchie beherrscht alle Instrumente der Gambenfamilie, Vielle, Lirone und Barockcello. Sie ist bei zahlreichen Festivals aufgetreten, sowie auf CD- und Rundfunkaufnahmen zu hören. Als Dozentin wirkte sie u. a. an der *Royal Academy of Music*.

TABEA SCHWARTZ

Tabea Schwartz widmet sich der zeitgemäßen, historisch informierten Aufführung von Musik des 13. bis 18. Jahrhunderts. Während ihrer Studien an der *Schola Cantorum Basiliensis* und an der *Kunghliga Musikhögskolan Stockholm* konnte sie ihre Expertise für die Musiksprachen des Mittelalters, der Renaissance und des Barocks stetig vertiefen. Heute verfolgt sie eine rege Konzerttätigkeit als Blockflötistin und mit Streichinstrumenten der frühen Neuzeit. Sie ist Mitbegründerin der Basler

Konzertreihe *ReRenaissance*. Neben ihrem dortigen regionalen Schaffensschwerpunkt gastierte sie u. a. am *Globe Theatre London*, beim *Stockholm Early Music Festival* und im *Teatro Metropolitano Medellín*. Verschiedene Rundfunk- und CD-Einspielung dokumentieren ihr vielseitiges musikalisches Wirken (u. a. *The Parensi Manuscript*, Debütalbum bei panclassics 2020). Tabea Schwartz ist zudem als Musikvermittlerin in Forschung und Lehre tätig. Seit 2021 führt sie die Gastprofessur für Blockflöte an der *Kunstuniversität Graz* und hat einen Lehrauftrag im Bereich Fachdidaktik an der *Hochschule für Musik und Tanz Köln* sowie an der *Zürcher Hochschule der Künste* inne. Ausserdem unterrichtet sie Solmisation an der *Schola Cantorum Basiliensis* und Blockflöte an der *Kreismusikschule Pratteln Augst Giebenach*.

ENSEMBLE SYLVARUM

Das Ensemble Sylvarum ist auf die Blasmusik der Renaissance aus der Schweiz und dem gesamten deutschsprachigen Raum spezialisiert. Es wurde eigens für die *4. Singer Pur Tage* gegründet und versammelt vier der profiliertesten Spezialisten für Zink und Renaissanceposaune unter der Leitung von Catherine Motuz. Der Name spiegelt die Beschäftigung mit dem omnipräsenten Wald und der Jagd im frühen germanischen Volkslied und die häufige Verwendung des Begriffs »Selva« zur Bezeichnung von Sammlungen von Stücken und musikalischen Traktaten wider.

CATHERINE MOTUZ

Catherine Motuz verfolgt eine aktive Karriere als Interpretin, Lehrerin und Wissenschaftlerin. Sie ist Co-Leiterin des Ensembles *La Rose des Vents* in Montreal und von *I Fedeli* in Basel. Als Solistin trat sie beim Midsommer Baroque Festival in Kopenhagen sowie in Österreich und der

Schweiz mit dem Countertenor Alex Potter auf. Sie unterrichtete in Montreal an der *McGill University* und der *Université de Montréal* und in Den Haag am *Royal Conservatoire*. Seit 2018 arbeitet sie als Dozentin für Historische Posaune an der *Schola Cantorum Basiliensis*. Im Rahmen ihres Doktorats für Musikwissenschaft an der *School of Music der McGill University* widmet sie sich der historischen Improvisation und den Konzepten zum musikalischen Ausdruck im 16. Jahrhundert. Catherine Motuz stammt ursprünglich aus Ottawa, Kanada und studierte von 2004 bis 2007 bei Charles Toet an der *Schola Cantorum Basiliensis* historische Posaune.





FRITHJOF SMITH

Bork-Frithjof Smith begann seine musikalische Ausbildung auf der Blöckflöte, dem Violoncello und der Trompete im Alter von fünf Jahren. Als Zwölfjähriger entdeckte er den Zink, der nach und nach zu seinem Hauptinstrument wurde. Er studierte an der *Schola Cantorum Basiliensis* Alte Musik mit Hauptfach Zink bei Bruce Dickey und erhielt 1999 sein Diplom. Eine seiner besonderen Leidenschaften auf dem Zink ist, den heutzutage immer noch vernachlässigten Cornettino wieder bekannt zu machen.

1997 gründete er zusammen mit Gebhard David das Ensemble *Les Cornets Noirs*. Er spielt seit Jahren mit vielen bekannten Gruppen für Alte Musik wie *English Baroque Soloists*, *Concentus Musicus Wien*, *Musica Fiata*, *Huelgas Ensemble*, *His Majesty's Sagbutts & Cornetts*, *musica fiorita*, *Weser-Renaissance Bremen*, *L'Arpeggiata*, *La Petite Bande* und *Concerto Italiano* oder bei den bedeutendsten Festivals in ganz Europa

und Israel, in Nord- und Südamerika. Mehr als 90 CD-Einspielungen bei verschiedensten Labels dokumentieren seine bisherige Laufbahn. Von 2008 bis 2017 unterrichtete er Zink und Diminution an der *Hochschule für Musik Trossingen*; 2017 übernahm er als Nachfolger von Bruce Dickey die Zinkklasse an der *Schola Cantorum Basiliensis*.



SIMEN VAN MECHELEN

Simen Van Mechelen studierte zunächst Romanistik, bevor er seine Studien am *Königlichen Konservatorium von Antwerpen* begann. Nachdem er eine Weile als Countertenor mit Vokalensembles wie *Currende* und dem *Collegium Vocale Gent* sang, begann er sich mehr und mehr für die Barockposaune zu interessieren. Sein Repertoire reicht von der »alta capella« (Bläserensembles des 15. Jahrhunderts) über die Polyphonie der Renaissance bis zum üblichen Repertoire für Zinken und Posaunen bis hin zur Frühromantik. Simen Van Mechelen ist Mitglied der Ensembles *Concerto Palatino* (seit 1989), *Les Cornets Noir* und spielte mit Formationen wie *Vox Luminis*, *I Gemelli*, *Musica Temprana*, *Weser-Renaissance Bremen*, dem *Huelgas Ensemble* und dem *Capriccio Stravagante Renaissance Orchestra*. Regelmäßig tritt er mit Orchestern wie der *Niederländischen Bachvereinigung*, dem *Ensemble Pygmalion*, der *Cappella Mediterranea*, dem Barockensemble *La Cetra*,

dem *B'Rock Orchester*, der *Akademie für Alte Musik Berlin*, dem *Collegium Vocale Gent* und dem *Amsterdam Baroque Orchestra* in Erscheinung.

Simen Van Mechelen war Teil von über 120 CD-Produktionen und ist verantwortlich für die Untertitel-Inspizienz an der *Opera Ballet Vlaanderen* seit 1989. Er gibt regelmäßig Meisterkurse für das *Europäische Hanse-Museum* in Lübeck.



MAXIMILIEN BRISSON

Maximilien Brisson ist Absolvent der *Université de Montréal*, der *McGill University*, des *Koninklijk Conservatorium Den Haag* und der *Schola Cantorum Basiliensis*, wo er Alte Musik bei Catherine Motuz und Charles Toet studierte. Maximilien Brisson ist ein Spezialist für historische Posaunen und in Europa und Nordamerika tätig. Er hat unter anderem mit dem *Freiburger Barockorchester*, *I Fedeli*, *Collegium Vocal Gent*, *Les Cornets Noirs*, *The Toronto Consort*, *I Gemeli*, *Les Traversées Baroques* und *¡Sacabuche!* gespielt.

Er ist künstlerischer Leiter des *Viadana Collective* und Gründungsmitglied des *canticum trombonorum* und des *Consort laurentien*, das 2019 als Finalist bei der renommierten *YorkComp* ausgewählt wurde. Er hat am Barockworkshop der *San Francisco Early Music Society*, am *Madison Early Music Festival* und am *MentiParti Workshop* in Basel unterrichtet, sowie in einer Masterclass an der *University of Toronto*.

Brisson ist auch als Herausgeber und Forscher tätig, sein Interesse gilt der Musik von Lodovico Viadana und Frantisek Ignac Tuma sowie der organologischen Forschung früherer Formen der Bassposaune. Derzeit bereitet er eine Gesamtausgabe der Werke von Andreas Oswald vor.

Zu seinen Engagements in der Saison 2022/23 zählen Konzerte und Tourneen mit dem *Ensemble Responsorium*, *TARS*, dem *European Hanseatic Ensemble* und dem *Elbipolis Barockorchester Hamburg*. Er wird das Nordamerika-Debüt von *canticum trombonorum* (in Montreal, Victoria und Toronto) sowie das Tournee- und Aufnahme-Debüt des *Viadana Collective* leiten.



SPEKTRAL

360° Hugo Wolf. Der Name ist Programm. Aus dem unerschöpflichen Fundus seiner Kunstlieder führen Daniel Johanssen und Andreas Fröschl eine erlesene Auswahl zusammen, die sich mit Hilfe des zeitgenössischen Carl Rönisch-Flügels (1872) zu einer einzigartigen, faszinierenden Essenz spätromantischer Liedkunst verdichtet.

SRL4-21190

NEUERSCHEINUNGEN

Weithin unbekannte Solokantaten in instrumentalen Kleinstbesetzungen werden in der beseelten Interpretation von Georg Poplutz und dem Telemann-Ensemble Frankfurt unter der Leitung von Andreas Köhs zu wahren Juwelen geistlicher Kammermusik. Eine Stunde feinsten Kantatenkunst.

SRL4-22192

Im Vertrieb von

NOTE1[®]
...tonangebend

Spektral GbR – Hoppestraße 7 – 93049 Regensburg – www.spektral-records.de

LIEDTEXTE

Übersetzungen: Herbert Jindra, Christian Meister, Friedrich von Pösl, Claudia Reinhard, Bernhard Schmid, Hartmut Schönherr, Peter Wieners, Einheitsübersetzung

Isaac/Senfl – Virginalis turma sexus

Virginalis turma sexus,
Jesu Christi quem connexus
Dono sentis gratiae.
Flos candoris tui rubet,
Trucidari dum te iubet
Tortor pudicitiae.

Britannorum insulae
Rector, pater Ursulae
Dionethus claruit.
Hanc Conanus Virginem.
Propter pulchritudinem,
Parem thori voluit.

Procos mittit, et precatur;
Minis terret, at spernatur,
Sibi poscens Ursulam.
Pater eius, iam Baptismi
Fonte lotus, Paganismi
Prorsus vitat copulam.

O jungfräulich reine Schaaren
Jesus Christ' offenbaren
Euch die Gnadenschätze Sein.
Euer weißer Flor sich rötet,
Als die Mörder euch getötet,
Weil ihr bliebet keusch und rein.

König war von Engeland
Dionetus ruhmbehaftet,
Vater von Sankt Ursula.
Um die Jungfrau schöngestalt
Warb Conan der Heide bald,
Und zur Gattin sie ersah.

Sendet Werber, bittet flehet,
Drohet schrecklich, wenn verschmähet
Ursula er nicht erringe.
Doch ihr Vater schon gewonnen
Durch der Taufe heil'gen Bronnen
Sinnt, dass es ihm nicht gelinge.

Interim Ursula
Christi discipula
Docta per somnium,
Statuit nuptias,
Petens inducias
Trimatus spatium.

Vice dotis coniugii,
Reginae votis habiles,
Dato sumptu navigii,
Coevae dantur nobiles.

Undena demum millia
Sponsae transmittit virginum,
Ducunt naves per maria.
Curam spernentes hominum.

Aura flante lenius
Discedunt a littore:
Huc illucque saepius
Plano ludunt aequore.

Sic manus feminea
Rexit, dante Domino,
Naves, quas Basilea
Brevi vidit termino.

Aber auch Ursula
Mahnet der Herr da
Selber im Traumgesicht,
Dass sie Verlobung hält,
Doch zur Bedingung stellt
Drei Jahre Werbverzicht.

Schiffe ihr werden gelieh'n,
Und ihr als Mitgift gesandt,
Um mit hinaus zu zieh'n,
Jungfrau'n von edlem Stand.

Elftausend Jungfrau'n wohlgemut
Werden gesendet der Königsbraut,
Kühn durchzieh'n sie die Meeresflut,
Keinem Manne wird's anvertraut.

Milder Wind die Segel schwellt,
Und sie stoßen in die See,
Auf den Wogen leicht gewellt
Spielen sie wie junge Reh.

Also lenket Jungfrau'nhand
Mit des Herren Hilf und Rat
Schnell die Schiffe hin zum Land,
Dem die Pilgerfahrt sich naht.

Relictis navibus
Ordinant acies.
Ventis et aestibus
Exponunt facies
Et Romam adeunt.

Per Monasteria
Fundentes lacrimas,
Trahunt suspiria:
Commendant animas
Sanctis, et redeunt.

Quam in portu reliquerunt,
Classem simul invenerunt:
Magnum flumen et amoenum
Navigantes intrant Rhenum,
Per Dei clementiam.

Hinc ad locum passionis
Ducit eas dux agonis.
Florem suae iuventutis
Parvi pendunt spe salutis,
Euntes Coloniam.

Lassen die Schiffe ruh'n,
Ordnen die Reihen dicht,
Winden und Wetter'n nun
Bauend ihr Angesicht
Zieh'n gen Rom sie hin.

Beten in Klöstern dort,
Seufzen und flehen dann,
Weinen auch immerfort,
Rufen die Heil'gen an,
Bis wieder heim sie zieh'n.

Zu den Schiffen sie nun eilen,
Die in sicher'm Hafen weilen,
Dann in einen Strom sie gleiten
In den Rhein, den schönen weiten
Durch die Fügung Gottes ein:

Denn der Herr ob Tod und Leben
Will die Marterpalme geben
Denen, die den Reiz der Jugend
Opfern gern für Heil und Tugend,
Und sie finden Köln am Rhein.

O felix Colonia!
Juxta cuius maenia
Barbarorum rabies,
Enses, tela, frameas,
Cultros in virgineas
Cruentavit acies.

Felicia sunt virginum
Connubia tot millium,
Agnum quae sine macula,
Duce sequuntur Ursula.

*(Sequenz von Hermann Joseph von Steinfeld
an die elftausend Jungfrauen)*

Senfl – Mit Lust tritt ich an disen Tantz

Mit Lust tritt ich an disen Tantz,
ich hoff, mir werd ein schöner Kranz
von einem schön Jungfräuelein
darum will ich ihr eigen sein.

So tritt ich hie auf einen Stein:
Gott grüss mirs zart Jungfräuelein!
Und grüss euch Gott allsamt geleich,
sie seien arm oder reich,

Köllen du glücksel'ge Stadt,
Wo es sich begeben hat,
Dass der Heiden Mut
Mit Geschossen, Schwert und Stangen
Reiner Jungfrau'n Herz durchdrangen,
Doch nicht beugten ihren Mut!

Selig und froh das Hochzeitsmahl
Dieser Jungfrau'n im Tausendzahl,
Dir dem Lamm ohne Flecken da
Folgten treu mit Sankt Ursula.

Gott grüss euch all in einer G'mein,
die Grossen darzu auch die klein!
So ich ein(e) grüss, die ander nit,
so werd ich kein rechter Singer nit!

(Ludwig Senfl)

Senfl – Lust hab ich g'habt zur Musica

Lust hab ich g'habt zur Musica
von Jugend auf wie noch bisher,
von erst »ut re mi fa sol la«
geübt, danach durch weiter Lehr,
kam es dazu,
dass ich kein Ruh
mehr haben mocht, denn nur im G'sang
stund mein Begier.
Da half nichts für:
aus dem erfolgt der erst' Anfang.

Und 'bald ich das ergriffen hätt,
daß ich konnt' von mir selber wohl
den G'sang verstehn, danach ich tät
mehr fragen, wie denn einer soll,
dem solches liebt
und sich selbst übt,
daß er erlang den rechten Grund.
Hub mich dazue
spät und auch frue,
zu dienen wohl, wie ich nur kunnt,

Dem Herren mein mit ganzem Fleiß,
daran er dann ein G'fallen trug.

Es schicket sich mit solcher Weis',
daß er mir gab zu schreiben g'nug.
Was von ihm g'macht,
ward wohl betracht',
danach ich mich auch richten sollt.
Das g'fiel mir sehr,
weil er stets mehr
mir zeigen tät, was ich nur wollt.

Wie er mit seinem Namen g'nannt,
das tu ich nachher melden schon.
Er ist in aller Welt bekannt.
Lieblich an Kunst, fröhlich im Ton
sein Melodei war g'stellt gar frei.
Darob man sich verwundern tät.
Es war gut Ding
zu singen, ring,
künstlich dazu die Gnad' es hätt.

Isaac, das war der Name sein.
Halt wohl, es werd vergessen nit,
wie er sein Kompositz so fein
und klar hat g'setzt, dazu auch mit
Mensur geziert.
Dadurch probiert,

noch heutig's Tags sein Lob und Kunst
vorhanden ist.

Herr Jesus Christ,
teil' ihm dort mit göttliche Gunst!

Gern wollt ich Gott drum dankbar sein,
wenn ich nur das vollbringen könnt,
wie jeder soll. Es steht gar fein,
daß man ihn lob', weil er ein'm gönnt,
zu lernen hie,
was ein'r vor nie
hätt mögen von ihm selbst verstahn,
das mir erzeugt und zugeeigt
mit Gnaden ward durch diesen Mann.

Sein Fleiß, der ward an mir erkennt,
deshalb trug mir der Kaiser Huld.
Denn, weil man mich sein' Schüler nennt,
mußt ich erfüllen ohn' mein' Schuld
den Chorg'sang sein,
wiewohl da mein
erlernte Kunst war viel zu schwach.
Doch tät ich's best',
so viel ich weiß',
mit Arbeit groß, die ich noch mach'.

Erkenn' erst jetzt, was mir gebricht,
und seh, daß all's aus Gnaden kommt
von oben 'rab. Drum, wenn ein'r spricht,
er könnt so viel, wie wenig frommt
ihm solches Lob!
Tut er ein' Prob',
empfind't sein Unvollkommenheit.

Ernst wird er in
sein'm hohen Sinn,
dazu ihm all sein' Kunst verleid't.
Nachdem ich dann derselben Kunst
ergeben bin, daß ich verricht'
mein' Dienst damit, so wärs umsonst
wo ich nicht hielt, es würd für nicht'
geachtet hiealls was ich je
hätt g'macht gleichwohl mit höchstem Fleiß,
wenn ich darin nicht hätt den Sinn,
daß ich Gott gäb' den höchsten Preis.

Nun dank ich Gott, d'rum daß ich hie
dermaßen bin versehen wohl.
Denn wer ihn bitt', den läßt er nie.
Dasselb ein jeder merken soll
und danken oft.

Wer in ihn hofft,
der wird nimmer in Schand' gestellt;
soll haben acht,
daß er betracht',
allein zu tun, was ihm gefällt.

Fürstliche Gnad mir g'schehen ist,
dieweil ich mich darin ergab,
zu dienen untertänig ist
dem Herren mein und laß nicht ab,
voraus so ich
seh, daß man mich
zu Gottes Ehr noch brauchen mag
mit Chorgesang,
den ich jetzt lang
getrieben hab und tu's all Tag'.

Liebt mir auch sehr vor andern Ding',
die man jetzt treibt in dieser Welt.
Denn wer's versteht, der acht's nicht 'ring,
wiewohl es nicht ein'm jeden g'fällt.
Liegt mir nicht an.
Wenn ich nur han
die Gnad und Gunst des Herren mein,
so acht'ich's nit

und b'hilf mich mit,
will Gott mein Tag' drum dankbar sein.
(Ludwig Senfl)

kulturgranit.de

GRANIT

Konzerthaus Blaibach August bis Dezember 2022

Bryars – L'oro e le perle

Loro e le perle e i bei fioretti e l'erba
've par natura adopre più che seta,
le bianche mani e l'angeliche deta
che a nobil opre a punto si riserba,

quegli occhi che 'l voltar suo disacerba
ogni crudrezza, e 'l riso che divieta
turbarsi l'aria, e quella faccia lieta
che umil farebbe ogni fera superba,

mirategli per Dio, signor gentile,
mirategli, se mai bramaste in terra
veder un dolce e proprio paradiso:

vedrete cose da quetar umile
Vulcano e Iove allor che più disserra
per fulminar qua giù luoco preciso.
(Francesco Petrarca)

Senfl – Ave, Rosa sine spinis

AVE, Rosa sine spinis,
Te quam Pater in divinis
Majestate sublimavit,
Et ab omni vae servavit.

Das Gold und die Perlen, die schönen Blumen und Kräuter
von der Natur wie Seide gemacht,
die weißen Hände und engelsgleichen Finger,
die sich allein für edle Arbeiten aufsparen,

jene Augen, deren Aufschlag jede Grausamkeit entwaffnet,
und das Lächeln, das der Luft jede Turbulenz verwehrt,
und das fröhliche Gesicht, das jede
stolzgeschwellte Brust bescheiden macht –

Sieh sie dir an, bei Gott, werter Herr,
sieh sie an, wenn du jemals erhofft hast,
auf Erden ein süßes und wahrhaftiges Paradies zu finden;

Du wirst etwas erblicken,
das einen Vulkan besänftigen kann, und Jupiter,
seine Blitze können nicht einschlagen an eben diesem Ort.

Gegrüßest seist Du Rose ohne Dornen
Der dich der Vater
unter den Himmlischen erhoben hat
und dich von allem Weh befreit hat.

MARIA stella dicta maris,
Tu a Nato illustraris
Luce clara deitatis,
Qua praeifulges cunctis datis.

GRATIA PLENA: te perfecit
Spiritus Sanctus dum te fecit
Vas divinae bonitatis
Et totius pietatis.

DOMINUS TECUM: miro pacto
Verbo in te carne factio
Opere trini conditoris:
o quam dulce vas amoris.

BENEDICTA IN MULIERIBUS:
Hoc testatur omnis tribus;
Coeli dicunt te beatam
Et super omnes exaltatam.

ET BENEDICTUS FRUCTUS VENTRIS TUI:
Quo nos semper dona frui
Per praegustum hic aeternum
Et post mortem in aeternum: Amen.
(»Oratio aurea« aus dem 14. Jahrhundert)

Maria, Meerestern genannt
Von deinem Sohn wirst du verherrlicht
Durch den hellen Glanz der Gottheit
Durch den du alle Geschaffenen überstrahlst.

Mit Gnade hat der Heilige Geist dich erfüllt
als der dich zum Gefäß der
göttlichen Güte und
der vollkommenen Ehrfurcht machte.

Der Herr ist mit dir: Auf wundersame Weise
ist in dir das Wort Fleisch geworden
durch das Werk des Dreifaltigen Schöpfers.
O, welch süßes Gefäß der Liebe.

Gebenedeit bist du unter den Frauen:
Das bezeugen alle Länder.
Die Himmlischen nennen dich selig
Und über alle erhöht.

Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes:
Lass uns diese Frucht
Als Vorgeschmack der Ewigkeit schon hier
Und nach dem Tod in Ewigkeit genießen. Amen.

Senfl – Miserere mei, Deus

Miserere mei, Deus,
secundum magnam misericordiam tuam;
et secundum multitudinem miserationum tuarum,
dele iniquitatem meam.

Amplius lava me ab iniquitate mea:
et a peccato meo munda me.

Quoniam iniquitatem meam ego cognosco,
et peccatum meum contra me est semper.

Tibi soli peccavi,
et malum coram te feci;

ut justificeris in sermonibus tuis,
et vincas cum iudicaris.

Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum:
et in peccatis concepit me mater mea.

Ecce enim veritatem dilexisti;
incerta et occulta sapientiae tuae manifestasti mihi.

Asperges me hyssopo, et mundabor;
lavabis me, et super nivem dealbabor.

Auditui meo dabis gaudium et laetitiam:
et exsultabunt ossa humiliata.

Gott, sei mir gnädig
nach deiner Huld,
tilge meine Frevel
nach deinem reichen Erbarmen!

Wasch meine Schuld von mir ab
und mach mich rein von meiner Sünde!
Denn ich erkenne meine bösen Taten,
meine Sünde steht mir immer vor Augen.
Gegen dich allein habe ich gesündigt,
ich habe getan, was böse ist in deinen Augen.

So behältst du recht mit deinem Urteilspruch,
lauter stehst du da als Richter.

Siehe, in Schuld bin ich geboren
und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.

Siehe, an Treue im Innersten hast du Gefallen,
im Verborgenen lehrst du mich Weisheit.

Entsündige mich mit Ysop, dann werde ich rein;
wasche mich und ich werde weißer als Schnee!

Lass mich Entzücken und Freude hören!
Jubeln sollen die Glieder, die du zerschlagen hast.

Averte faciem tuam a peccatis meis,
et omnes iniquitates meas dele.

Cor mundum crea in me, Deus,
et spiritum rectum innova in visceribus meis.

Ne projicias me a facie tua,
et spiritum sanctum tuum ne auferas a me.
Redde mihi laetitiam salutaris tui,
et spiritu principali confirma me.

Docebo iniquos vias tuas,
et impii ad te convertentur.

Libera me de sanguinibus, Deus,
Deus salutis meae,
et exsultabit lingua mea justitiam tuam.

Domine, labia mea aperies,
et os meum annuntiabit laudem tuam.

Quoniam si voluisses sacrificium,
dedissem utique;
holocaustis non delectaberis.

Sacrificium Deo spiritus contribulatus;
cor contritum et humiliatum,
Deus, non despicias.

Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden,
tilge alle Schuld, mit der ich beladen bin!

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz
und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!

Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht,
deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!
Gib mir wieder die Freude deines Heils,
rüste mich aus mit dem Geist der Großmut!

Ich will die Frevler deine Wege lehren
und die Sünder kehren um zu dir.

Befreie mich von Blutschuld, Gott,
du Gott meines Heils,
dann wird meine Zunge jubeln über deine Gerechtigkeit!

Herr, öffne meine Lippen,
damit mein Mund dein Lob verkünde!

Schlachtopfer willst du nicht,
ich würde sie geben,
an Brandopfern hast du kein Gefallen.

Schlachtopfer für Gott ist ein zerbrochener Geist,
ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz
wirst du, Gott, nicht verschmähen.

Benigne fac, Domine,
in bona voluntate tua Sion,
ut aedificentur muri Jerusalem.

Tunc acceptabis sacrificium iustitiae,
oblationes et holocausta;
tunc imponent super altare tuum vitulos.
(Ps 51)

Bryars – Words for Music

I. MAD AS THE MIST AND SNOW

Bolt and bar the shutter,
For the foul winds blow:
Our minds are at their best this night,
And I seem to know
That everything outside us is
Mad as the mist and snow.

Horace there by Homer stands,
Plato stands below,
And here is Tully's open page.
How many years ago
Were you and I unlettered lads
Mad as the mist and snow?

Nach deinem Wohlgefallen
tu Gutes an Zion,
erbaue wieder die Mauern Jerusalems!

An Schlachtopfern der Gerechtigkeit,
an Brandopfern und an Ganzopfern hast du Gefallen,
dann wird man auf deinem Altar Stiere opfern.

Verriegele den Fensterladen,
denn der schmutzige Wind bläst:
Unsere Gehirne funktionieren bestens in dieser Nacht,
und mir scheint
dass alles außerhalb von uns
verrückt ist wie der Nebel und der Schnee.

Horaz steht dort neben Homer,
Platon steht darunter,
und hier liegt Tully aufgeschlagen.
Vor wie vielen Jahren
waren Du und ich ungebildete Burschen
verrückt wie der Nebel und der Schnee?

You ask what makes me sigh, old friend,
What makes me shudder so?
I shudder and I sigh to think
That even Cicero
And many-minded Homer were
Mad as the mist and snow.

2. THOSE DANCING DAYS ARE GONE

Come, let me sing into your ear;
Those dancing days are gone,
All that silk and satin gear;
Crouch upon a stone,
Wrapping that foul body up
In as foul a rag:
I carry the sun in a golden cup.
The moon in a silver bag.

Curse as you may I sing it through;
What matter if the knave
That the most could pleasure you,
The children that he gave,
Are somewhere sleeping like a top
Under a marble flag?
I carry the sun in a golden cup.
The moon in a silver bag.

Du fragst, warum ich seufze, alter Freund,
was mich so erschauern lässt?
Ich schaudere und seufze, weil ich denke,
dass sogar Cicero
und der vielseitig begabte Homer
verrückt waren wie der Nebel und der Schnee.

Komm, lass mich dir ins Ohr singen;
jene tanzenden Tage sind vergangen,
und all die seidenen Kleider;
hock dich auf einen Stein,
wickel den verfaulten Körper
in ebenso verfaulte Lumpen:
Ich trage die Sonne in einem goldenen Becher.
Den Mond in einer silbernen Tasche.

Fluche so viel du willst, ich singe weiter
was macht es schon, wenn der Bube,
der dir die größte Freude bereiten konnte,
und die Kinder, die er dir schenkte,
irgendwo ruhen
unter einer marmornen Flagge?
Ich trage die Sonne in einem goldenen Becher.
Den Mond in einer silbernen Tasche.

I thought it out this very day.
Noon upon the clock,
A man may put pretence away
Who leans upon a stick,
May sing, and sing until he drop,
Whether to maid or hag:
I carry the sun in a golden cup,
The moon in a silver bag.

(William Butler Yeats)

Senfl – Media vita in morte sumus

Media vita
in morte sumus.
Quem quærimus adiutorem
Nisi te, Domine,
Qui pro peccatis nostris
Iuste irascaris.

Sancte Deus,
Sancte fortis,
Sancte et misericors Salvator:
Amaræ morti ne tradas nos!

(Notker I.?)

Ich habe darüber den ganzen Tag nachgedacht.
Die Uhr schlug zwölf,
ein Mann mag aufhören, etwas vorzugaukeln,
der an einem Stock lehnt,
er mag singen bis zum Umfallen,
sei es für ein Mädchen oder für eine Hexe.
Ich trage die Sonne in einem goldenen Becher.
Den Mond in einer silbernen Tasche.

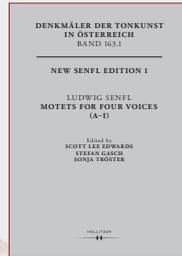
Mitten im Leben
sind wir im Tod.
Welchen Helfer suchen wir
als dich, Herr,
der du wegen unserer Sünden
mit Recht zürnst.

Heiliger Gott,
heiliger starker,
heiliger und barmherziger Erlöser:
überlass uns nicht dem bitteren Tod.

NEW SENFL EDITION

Denkmäler der Tonkunst in Österreich

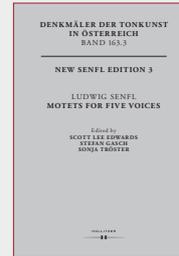
Ludwig Senfl (ca. 1490–1543) gilt als musikalische Schlüsselfigur in der Zeit zwischen Heinrich Isaac (1450/5–1517) und Orlando di Lasso (1532?–1594). Trotz der seit Langem anerkannten herausragenden Qualität von Senfls Œuvre, war der Großteil der Werke bislang nicht in einer Edition zugänglich. Ein Projekt, das die schwierige Forschungs- und Aufführungssituation grundlegend ändert, ist die New Senfl Edition (NSE), die seit 2015 in mehreren Modulen durchgeführt und vom österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziert wird. Nach dem Beginn an der Universität Wien ist die NSE derzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) angesiedelt.



Ludwig Senfl: Motets for Four Voices (A–I)
Scott Lee Edwards,
Stefan Gasch, Sonja
Tröster (eds.)
2021, DTÖ 163.1
New Senfl Edition 1
ISBN 978-3-99012-800-8



Ludwig Senfl: Motets for Four Voices (N–V)
Scott Lee Edwards,
Stefan Gasch, Sonja
Tröster (eds.)
2021, DTÖ 163.2
New Senfl Edition 2
ISBN 978-3-99012-802-2



Ludwig Senfl: Motets for Five Voices
Scott Lee Edwards,
Stefan Gasch, Sonja
Tröster (eds.)
2022, DTÖ 163.3
New Senfl Edition 3
ISBN 978-3-99012-944-9



Ludwig Senfl: Motets for Six and Eight Voices, Canons
S. L. Edwards, S. Gasch,
S. Tröster (eds.)
Nov. 2022, DTÖ 163.4
New Senfl Edition 4
ISBN 978-3-99094-049-5

In Vorbereitung: **Ludwig Senfl: Magnificat Settings, Mass Ordinaries**
Stefan Gasch (ed.), 2023, DTÖ 163.5 /
New Senfl Edition 5
ISBN 978-3-99094-051-8
Kontakt: Dr. Stefan Gasch, gasch@mdw.ac.at.
Aktuelles: <https://senflonline.com>



HOLLITZER



VERLAG

www.hollitzer.at

Senfl – Was ist die Welt?

Was ist die Welt?

Geld hat allein Preis.

Fleiß bricht jedermann.

Niemand sieht an,

was das der Seelen schaden kann.

Kein Gott'sforcht mehr!

Ehr wird wenig g'acht't.

Macht der Eigennutz

ahn' Gab kein'n Schutz.

Damit beut man dem Armen Trutz.

In B'schluß und End'

kennt jedlicher, wie

hie sein' Zeit vollend't,

gar nie erkennt Ursach'.

Ihn hat das Zeitlich' blend't.

(Ludwig Senfl)

Senfl – Was wird es doch des Wunders noch

Was wird es doch des Wunders noch,

so gar ein seltsams Leben,

als jetzund ist die Welt voll List,

mit Untreu gar umgeben!

Guet Wort, arg'Tück', viel Grüeß, bö's Blick',
ist jetzt der Sitt auf Erden.

Es gunnt kein'r mehr dem andern Ehr'.

Was will noch daraus werden?

Man lauft, man rennt, man reit't, man sprengt,

nach Geld steh'n all' ihr' Sinnen

um Reg'n und Schnee, auf Land und See

wie man nur Geld mög' g'winnen.

Man läßt nit ab bis an das Grab,

Geld, Geld ist nur ihr Leben.

Geld ist ihr Gott fröh und auch spot.

Wie kann's doch ärger werden.

Wiewohl die Zeit nit außen bleibt

welch' alle Ding verkehret,

denkt niemand dran; nur mehr fortan

ein jeder sein Syn mehret,

bis daß ihm's Glück all's wird verzückt

allhie auf dieser Erden.

Da muess man Scham zuem Schaden han.

Es mag nit anders werden!

(Ludwig Senfl)

Bryars – Morte à spento

Morte à spento quel sol ch' abagliar suolmi
e 'n tenebre son li occhi interi et saldi;
terra è quella ond'io ebbi et freddi et caldi,
spenti son i miei lauri, or querce et olmi,

di ch'io veggio 'l mio ben et parte duolmi.
Non è chi faccia et paventosi et baldi
i miei penser, né chi li agghiacci et scaldi,
né chi gl'empia di speme et di duol colmi.

Fuor di man di colui che punge et molce,
che già fece di me sì lungo strazio,
mi trovo in libertate amara et dolce;

et al Signor ch'io adoro et ch'i' ringrazio,
che pur col ciglio il ciel governa et folce,
torno stanco di viver, non che sazio.

(Francesco Petrarca)

Senfl – Non usitata

Non usitata nec tenui ferar
penna biformis per liquidum aethera
uates neque in terris morabor
longius inuidiaque maior

Der Tod hat ausgelöscht die Sonne, die mich erhellte,
und dunkel sind die runden, heilen Augen;
zur Erde wurde, die mir Fröste gab und Wärme;
kein Lorbeer mehr, nur Ulmenlaub und Eichen:

von der mir all mein Gutes wurde; und auch der Schmerz.
Keiner ist mehr, der ängstlich oder mutig machte
mein Denken, niemand, der es erhitzt und kühlt,
niemand, der es füllt mit Hoffnung, und mit Schmerzen voll macht.

Fern jenem, der mich stach und koste,
der mir so langen Jammer brachte,
finde ich Freiheit, süß und bitter;

und zu dem Herrn, den ich verehere, dem ich danke,
der mit dem Lidschlag das Jenseits regiert und lenkt,
kehr' ich des Lebens müde wieder, doch nicht gesättigt.

Auf nicht gewöhnlicher und nicht schwacher Schwinge
werde ich zweigestaltig durch den klaren Aether getragen
werden als Dichter und ich werde nicht länger auf Erden
weilen, stärker als der Neid

urbis relinquam. Non ego pauperum
sanguis parentum, non ego quem uocas,
dilecte Maecenas, obibo
nec Stygia cohibebor unda.

Iam iam residunt cruribus asperae
pelles et album mutor in alitem
superne nascunturque leues
per digitos umerosque plumae.

Iam Daedaleo ocior Icaro
uisam gementis litora Bosphori
Syrtisque Gaetulas canorus
ales Hyperboreosque campos.

Me Colchus et qui dissimulat metum
Marsae cohortis Dacus et ultimi
noscent Geloni, me peritus
discet Hiber Rhodanique potor,

Absint inani funere neniae
luctusque turpes et querimoniae;
conpesce clamorem ac sepulcri
mitte superuacuos honores.
(Horaz, Oden 2,20)

werde ich die Städte verlassen. Nicht als Sohn armer
Eltern, nicht als der, den du rufst, geliebte Maecenas,
werde ich sterben und nicht umschlossen werden
von der Stygischen Welle.

Schon bildet sich an den Schenkeln
raue Haut und darüber werde ich in einen weißen Vogel
verwandelt und leichter Flaum wächst
auf Finger und Achseln.

Schon bekannter als der Dädaleische Ikarus werde ich
als schön singender Vogel die Gestade des stöhnenden
Bosporus sehen und die Gätulischen Syrten
und Hyperboreischen Ebenen.

Mich werden der Colcher kennen und der Daker, der die
Furcht vor der Marsischen Truppe verbirgt und die
äußerst entfernten Gelonen, mich wird der gebildete
Spanier lernen und der, der aus der Rhone trinkt.

Fernbleiben mögen von der nutzlosen Bestattung
Klagelieder und klägliche Trauerlieder und Seufzen;
unterdrücke das Jammern und lass fahren die
überflüssigen Ehrungen der Grabstätte.

Senfl – Media vita in morte sumus / Inmitten unsers Lebens Zeit

(siehe *Media vita in morte sumus* auf Seite 68)

[Tenor]

Inmitten unsers Lebens Zeit sein wir mit dem Tod umfängen.

Wen suchen wir der uns Hilfe geit,

von dem wir Gnad erlangen,

dann dich Herr alleine,

der du um unser Missetat

rechtlich zürnen tust?

(*Notker I.?*)

Senfl – Tu autem cum oraveris

Tu autem cum oraveris, intra in cubiculum,

et clauso ostio ora Patrem tuum.

(*Mt 6,6*)

Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein

und schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater.

Senfl – O crux, ave, spes unica / Fortuna

O crux, ave, spes unica,

hoc passionis tempore,

auge piis iustitiam

reisque dona veniam.

Sei begrüßt, o Kreuz, du einzige Hoffnung

in dieser Leidenszeit!

Den Frommen vermehre die Gnade

und den Angeklagten tilge die Vergehen!

[Tenor]

Fortuna desperata,

iniqua e maledecta,

Verzweifeltes Schicksal,

schuldig und böartig,

che, de tal dona electa,
La fama hai denigrata.

*(6. Strophe des »Vexilla Regis«, dem Hymnus
zur Kreuzverehrung in der Karfreitagsliturgie
von Venantius Fortunatus;
italienisches Lied aus dem 15. Jahrhundert)*

Senfl – Das Gläut zu Speyer

[Primus discantus]

Nun kumbt hierher all
und helft mir einmal
inn disem Sal,
wems Läuten gfall
und ziecht an bald,
treibt wenig Gschal
gling, glang...
nit irret mich,
sonst hör auff ich.
Flux fuder dich.
gling, glang...
Ich mag nit lauten lang.
gling, glang...
bit ich mir sag,
wan ist für Tag,

wer hat den guten Namen geschwärtzt
einer unvergleichlichen Frau.

was hab wir heut,
das man so leut.
gling, glang...
solchs Gleut macht mich betörn,
ich mag mich selbst nit hörn.
schaw eben auff,
zeuch gleich mit auff,
gling, glang...
nun leut zam
inn Gottes nam
wer kommen will,
darff Gleuts nit viel,
mag hertreten
ungebeten,
zu der Metten.

NEUERSCHEINUNG



SRL4-22195

www.spektral-records.de

Carl Proskes einzigartige Sammlung klassischer Vokalpolyphonie ist eine bedeutende Quelle vollendeter A-cappella-Musik aus längst vergangenen Zeiten. Mit seiner überragenden Interpretationskunst hebt SINGER PUR Schätze aus dem reichen Fundus Proskes und lässt sie im neuen Glanz erstrahlen.

Einfach göttliche Musik! Musica Divina!

IM VERTRIEB VON

note  music

[Secundus discantus]

gling, glang...

last mehr angehn,,

da müst ir zu mir herstehen,

gling, glang...

Mit unsern Glocken

laßt zammen locken,

ziecht unerschrocken,

gling, glang...

Wie wol glingt

Andacht bloß

Gott'sdienst ist groß

gehet über 's Gleut

am Kirchtage heut.

gling, glang...

Die Schuler kommen

schon, Glocken brummen

habt vil singens,

gilt anbringens,

so Pfarrer auffstehet,

gen Opfer gehet.

[Altus]

Kumbt her all, kumbt her

und helft mir, Meßner.

ziecht an, ziecht an,

wehr mag und khan

zu dem Fest

thu das pest,

drumb ich pitt,

spart euch nit,

iederman

soll hergan,

last auffgan,

nit clagt an,

noch nit fliecht,

ziecht an, ziecht,

streckt die arm,

macht euch warm.

gling, glang...

So Hans und Paul,

ziecht seid nit faul.

Wie schnauft ihr mit dem Maul?

gling, glang...

Nit zeicht so schnel,

so clings baß hel.

So fein greiff drein.

gling, glang...

mar mir maun... bum.

Nun leut zamen
in Gots namen.
Wer wil kummen,
hatz vernommen.
an dem Fest heut
hab wir lang gleut,
mur maun.

[Tenor]

Mur, maun...

Non kombt jr Knaben all,
greiff an unnd leut einmal,
das Glock schal,
mar, mir, mur, maun...
Streck an, streck an,
was ein jeder mit der Macht kan.
Mar mer mur maun...
gling, glang...
Seht zu mit
und klenckt nit.
Mur maun...
gling glang...
so leut gut Ding,
das dapfer kling,
Maus, her am Ring,

das Opfer bring,
weil man das Ambt singt,
mar, mer, mur, maun...

[Tenor secundus]

Mir, mur, maun...

Ziecht an, lieben gesellen,
die mit mir leuten wöllen,
mir, mur, maun.
nu zu disem Fest
thut all sambt das best,
nembt hin Strick und Seyl
ziecht an resch mit eyl,
mur, maun...
So thut zam stehn,
lasts wol auf gehn,
das so vil zwen,
gling, glang...
Jans auch anfangs,
yetz klingts wol
und geht gantz recht.
So, so mein Knecht,
mur, maun...
Hui, nun leut zusam,
in Gottes Nam.

Wer kumbt, der kumbt,
Hans, thier dich munter umb,
das Glocken prum,
und schau mit zu,
das Seyl nit prechen thu,
mur maun...

(Ludwig Senfl)

Senfl – Ich stund an einem Morgen

Ich stund an einem morgen
heimlich an einem ort
da het ich mich verborgen
ich hört klegliche wort
von einem frewlein hübsch und frein
sie sprach zu irem buelen
es muß gescheiden sein.

Hertz lieb ich hab vernumen
du wölst von hinnen schier
wen wiltu wider kumen
das soltu sagen mir
nun merck mein feins lieb was ich sag
mein zukunfft thust mich frogen
weis weder stund noch tag.

Das freulein weinet sere
sein hertz was unmuts vol
so gib mir weis und lere
wie ich mich halten sol
für dich so setz ich al mein hab
und wiltu hie beleiben
verzer dich iar und tag.

Der knab sprach aus seim muete
dein willen ich wol spüer
verzer ich dir dein guete
ein iar wer bald hinfür
darnach mus es gescheyden sein
ich will dich freuntlich bitten
setz dienen willn darein.

Das freulein schrey laut morte
mort über alles leyd
mich krenckin deine worte
hertz lieb nit von mir scheidt
für dich da setz ich gut und eer
und solt ich mit dir ziehen
kain weg wer mir zu ferr.

Da sprach der Knab mit züchten
mein Schatz ob allem gut
ich will dich freuntlich bitten
schlag solchs aus deinem Muet
gedenck mer an die Freunde dein
die dir kein Arges Trauen
und teglich bey dir sein.

Da kert er ir den Rücken
er sprach nit mer zu ir
das Freulein thet sich schmucken
in einen Winckel schier
es weinet daz sie schier verging
dis hat ein Schreiber gsungen
wie es eim Freulein gieng.
(Volkslied)

Bryars – Cantai, or piango

Cantai, or piango, et non men di dolcezza
del pianger prendo che del canto presi,
ch'a la cagion, non a l'effetto, intesi
son i miei sensi vaghi pur d'altezza.

Indi et mansuetudine et durezza
et atti feri, et humili et cortesi,
porto egualmente, né me gravan pesi,
né l'arme mie punta di sdegni spezza.

Tengan dunque ver' me l'usato stile
Amor, madonna, il mondo et mia fortuna,
ch'i' non penso esser mai se non felice.

Ich sang, jetzt weine ich, und das Weinen beschert
mir nicht weniger Wonne als der Gesang mir gab;
denn mein auf das Höchste gerichteter Sinn achtet
auf die Ursache und nicht auf die Wirkung.

Daher ertrage ich Milde und Härte,
schlechtes und edel höfisches Tun gleichermaßen;
weder beschweren mich Lasten, noch kann der
Stachel der Verachtung meine Rüstung durchbohren.

So sollen denn Amor, meine Dame, die Welt und
mein Schicksal ruhig so handeln wie bisher;
denn ich gedenke nie etwas anderes zu sein als glücklich.

Arda o mora o languisca, un piú gentile
stato del mio non è sotto la luna,
sí dolce è del mio amaro la radice.

(Francesco Petrarca)

Bryars – Voi ch'ascoltate

Voi ch'ascoltate in rime sparse il suono
di quei sospiri ond'io nudriva 'l core
in su 'l mio primo giovanile errore,
quand'era in parte altr'uom da quel ch'i' sono;

del vario stile, in ch'io piango et ragiono
fra le vane speranze e 'l van dolore,
ove sia chi per prova intenda amore,
spero trovar pietà, non che perdono.

Ma ben veggio or sì come al popol tutto
favola fù gran tempo, onde sovente
di me medesimo meco mi vergogno;

e del mio vaneggiar vergogna è 'l frutto,
e 'l pentersi, e 'l conoscer chiaramente
che quanto piace al mondo è breve sogno.

(Francesco Petrarca, Sonett 1)

Möge ich leben, sterben oder leiden, einen besseren
Zustand als den meinen gibt es nicht unter dem Mond;
so süß ist die Wurzel meiner Bitterkeit.

Ihr, die in manchem Lied mich höret klagend,
Die Seufzer hört, die einst mein Herz genähret,
Als ich den Kelch des Jugendwahns geleeret,
Wo noch in mir ein andres Herz geschlagen;

Dem Unbestand der Reden und der Klagen,
Wie eitles Leid und Hoffen mich bethöret,
Wird der, dem Amor seine Macht bewähret,
Verzeihung, ja auch Mitleid nicht versagen.

Der Wahn entfloh – wie ich des Volkes Schwarme
Für lange Zeit zur Fabel ward, so brenne
Ich jetzt vor Schaam, wend' ich den Blick zurücke.

Mein Wahnsinn lohnt sich nun mit Schaam und Harme
Und Reu', und daß ich deutlich nun erkenne,
Ein kurzer Traum sey, was die Welt entzücke..

Senfl – Tota pulchra es

Tota pulchra es, amica mea,
et macula non est in te.
Favus distillans labia tua,
mel et lac sub lingua tua,
odor unguentorum tuorum super omnia aromata.

Iam enim hiems transiit;
imber abiit et recessit.
Flores apparuerunt,
vineae florentes odorem dederunt.

Et vox turturis audita est in terra nostra.
Surge, propera, amica mea.
Veni de Libano, veni, coronaberis.
(Hld 4,7; II; 2,II-13; 4,8)

Senfl – Spiritus Sanctus in te descendet

Spiritus Sanctus in te descendet, Maria:
ne timeas,
habebis in utero Filium Dei. Alleluia.
(Antiphon vom 1. Adventssonntag nach Lk 1,35+30-32)

Ganz schön bist du, meine Freundin,
und kein Fehl ist an dir.
Honigseim träufeln deine Lippen,
Honig und Milch sind unter deiner Zunge,
und der Duft deiner Salben ist über allen Düften.

Schon ist der Winter vorüber,
der Regen hat sich davon gemacht und zurückgezogen,
die Blumen sind erschienen,
und die Reben, die in Blüte stehen, geben Duft.

Und die Stimme der Turteltaube lässt sich hören in unserm Land.
Steh auf, beeile dich, meine Freundin.
Komm mit mir vom Libanon, steig herab von der Höhe.

Der Heilige Geist wird über dich herabsteigen, Maria;
fürchte dich nicht,
du wirst in deinem Schoß den Sohn Gottes tragen. Halleluja.

Senfl – Sancta Maria Virgo, intercede

Sancta Maria Virgo,
intercede pro toto mundo,
quia genuisti Regem orbis.

(Antiphon vom Fest Mariä Geburt)

Senfl – En quam honesta

En quam honesta et iucunda res est,
quum fratres unanimiter cohabitant.
Perinde est ac dum pretiosum unguentum
in caput et barbam Aaron funditur,
ut ad oram vestimenti eius descendat;
sicut ros Hermon, qui descendit in montes Zion.
Isthic enim promisit Dominus abundantiam,
et vitam fore usque in sempiternum.

(Paraphrase des Ps 133 von Huldrych Zwingli)

Heilige Jungfrau Maria,
lege für die ganze Welt Fürsprache ein,
denn du hast den König der Welt geboren.

Siehe, wie gut und wie schön ist es,
wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.
Es ist wie köstliches Salböl,
das, ausgegossen vom Haupt und Bart des Aaron,
hinabfließt auf den Saum seines Gewandes.
Es ist wie der Tau des Hermon, der niederfällt auf die Berge des Zion.
Denn dorthin hat der Herr den Segen entboten,
Leben bis in die Ewigkeit.

Daser – Ecce quam bonum

Ecce quam bonum et quam iucundum,
habitare fratres in unum!

Sicut unguentum in capite,
quod descendit in barbam, barbam Aaron,
quod descendit in oram vestimenti ejus;
sicut ros Hermon, qui descendit in montem Sion.
Quoniam illic mandavit Dominus benedictionem,
et vitam usque in saeculum.

(Ps 133)

siehe *En quam honesta* (oben)

... Corinne Achermann, Markus Bartelmeß, Felix Dreher, Roswitha Fischer-Schmidl, Josef Haberkorn, Andreas Meixner, Rolf Schmidl, Jutta Stephan, Teresa Zapp de Egaña und allen, die uns bei der Durchführung der *Singer Pur Tage*, aber auch im Vorfeld dazu tatkräftig unterstützt haben

... der Familie Pröbl für ihre großartige Gastfreundschaft

... Herrn Pfarrer Pabst und der *Pfarreiengemeinschaft Pettendorf-Pielenhofen* für die Mitveranstaltung und das Überlassen der Kirche sowie dem Ehepaar Langmantl für die Betreuung vor Ort

... unseren diesjährigen Gästen Maximilien Brisson, Gavin Bryars, Marc Lewon, Simen Van Mechelen, Catherine Motuz, Caroline Ritchie, Tabea Schwartz und Bork-Frithjof Smith

... Dr. Gerhard Hölzle, Dr. Moritz Kelber und Dr. Bernhold Schmid für die erneut verlässliche und qualitätsvolle Organisation der Akademie

... allen weiteren Referenten und Mitwirkenden, welche die Akademie und die Konzerte um Ihre Vorträge und Kurse bereichern: Dr. Klaus Kipf, Dr. Heidrun Lange-Krach, Benjamin Schaffer Ory, Annerose Tartler, Dr. Sonja Tröster und in besonderer Weise Dr. Stefan Gasch



SINGER PUR DANKT HERZLICH

... dem Latein-Experten Herbert Jindra für seine fundierte und zuverlässige Hilfe

... Dr. Raymond Dittrich für den Scan aus der Küffer-Handschrift

... Christian Haas, unserem neuen Druck-Partner aus Kneiting, der uns im letzten Jahr einen nicht hoch genug zu schätzenden Dienst erwiesen hat

... Dr. Carsten Lenk vom *Evangelischen Bildungswerk* und Roland Preußl von der *Katholischen Erwachsenenbildung* für die wohlwollende Förderung

... allen Anzeigenkunden des diesjährigen Programmheftes

... dem ehemaligen *Freunde des Ensembles Stimmwerck* e.V. für seine Zuwendung

... allen Freunden von *Singer Pur*, die uns mit großzügigen Spenden unterstützen

... den untenstehenden Förderern und Partnern.



Impressum:

Singer Pur Tage 2022

SENFL

Ludwig Senfl und Gavin Bryars

Mitveranstalter:

Pfarrgemeinde Pettendorf

V.i.S.d.P.: www.singerpur.de

Redaktion und Realisation: Jakob Steiner

Layout und Satz: Felix Dreher

Druck: Offsetdruck Christian Haas e.K.

Auflage: 300 Stück

Bildnachweise:

U ₁	Marja Davidoff
S. 2, 42	Christian Palm
S. 14	Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg, Tenor-Stimmbuch der Küffer-Handschrift, A.R. 940-941
S. 16	The Elisha Whittelsey Collection, The Elisha Whittelsey Fund, 1954 Andreas Praefcke
S. 24	Friedrich Hagenauer
S. 26	Senfl, Ludwig. Sammlung Verschiedene Musikstücke Für 3–5 Singstimmen 9999, http://data.onb.ac.at/musMZ01013314
S. 34	Bayerische Staatsbibliothek, Mus.pr. 9606 bpk Berlin / Kupferstichkabinett, SMB / Jörg P. Anders
S. 36	Giovanni Trambusti
S. 40, 89, U ₄	privat
S. 44	CC ReRen
S. 45	Randall Cook
S. 46/47	Harald Hün
S. 48	Chao Chen
S. 49	Jochen Köhler
S. 50	Judith Schlosser
S. 51	Linde Van Mechelen
S. 52	Daniele Caminiti

1523 | 2023

THE MUNICH COURT CHAPEL AT 500 TRADITION, DEVOTION, REPRESENTATION

31. JULI – 2. AUGUST 2023

ORFF-ZENTRUM MÜNCHEN

ORGANISATION: STEFAN GASCH

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER GESELLSCHAFT FÜR BAYERISCHE MUSIKGESCHICHTE E.V.
UND DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

RAHMENPROGRAMM:

AUSSTELLUNG »LUDWIG SENFLS NETZWERKE«
MUSIKSAMMLUNG DER BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK
BUCH- UND CD-PRÄSENTATION MIT SINGER PUR

WWW.SENFLONLINE.COM

SINGER PUR DEMNÄCHST

... WEITERE TERMINE UNTER SINGERPUR.DE

17. AUGUST 2022, 18.05 UHR | BR KLASSIK

BEST OF SINGER PUR TAGE 2022

Eine Zusammenfassung der drei Konzerte der diesjährigen *Singer Pur Tage* auf dem Adlersberg in der Sendung *Festspielzeit*

8. SEPTEMBER 2022, 19.30 UHR | ATRIUM, BAD SCHALLERBACH (A)

FIELDS OF GOLD – MIT STING QUER DURCH DIE VOKALMUSIK

23. OKTOBER 2022, 18 UHR | ST. NIKOLAUS, NEURIED

HORIZONS – VOKALMUSIK AUS DEN KULTUREN DER WELT

27. OKTOBER 2022 | STADTHALLE, REUTLINGEN

DIE SIEBEN TODSÜNDEN – KURT WEILL/BERTOLT BRECHT

mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen (Leitung Jakob Brenner)

4.–6. NOVEMBER 2022 | MUSIKSCHULE, FÜRTH

5. FÜRTHER VOKALENSEMBLE-WORKSHOP

mit *Singer Pur* in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Musik in der Jugend (amj)

20. DEZEMBER 2022 | PETRIKIRCHE, BALDHAM

A CHILD IS BORN – WEIHNACHTSLIEDER AUS DEUTSCHLAND UND ALLER WELT

The image shows the interior of a church, viewed from the entrance looking down the nave. The architecture is Gothic, featuring a large pointed archway at the far end. The altar is highly ornate with a central figure and flanking statues. The lighting is warm and focused on the altar area, creating a dramatic effect. The pews are dark wood and arranged in two rows on either side of a central aisle.

5. SINGER PUR TAGE
4. – 6. AUGUST 2023

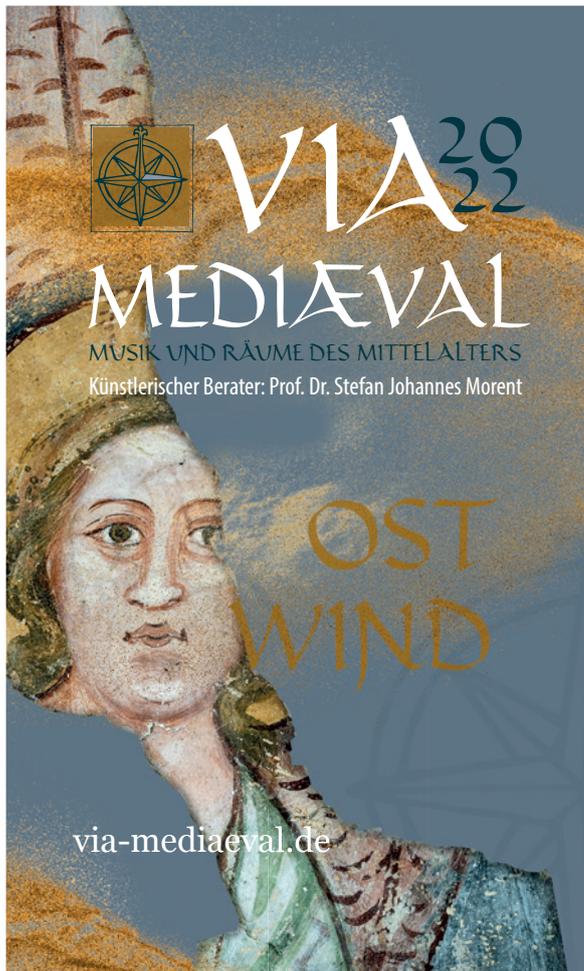
ADLERSBERG BEI REGENSBURG



NACH DEN KONZERTEN AM AUSGANG ERHÄLTlich!

Singer Pur reist zusammen mit Marc Lewon, Tabea Schwartz und Filipa Meneses durch das Oeuvre des Renaissancemeisters Ludwig Senfl. Es erklingen geistliche und weltliche Musik. Das von Senfl etablierte Tenorlied fehlt ebenso wenig. Ein wirklich bunter und gelungener Auszug des Werks des hochgeschätzten Schweizer.





VIA²⁰²² MEDIAEVAL

MUSIK UND RÄUME DES MITTELALTERS

Künstlerischer Berater: Prof. Dr. Stefan Johannes Morent

OST WIND

via-mediaeval.de

Partnerkonzert Voix & Route Romane

Samstag, 27.8., 18 Uhr

F-67700 Saint-Jean-Saverne,
Abbatiale Saint-Jean-Baptiste

Canticum Novum (F)

Afsaneh – die Legende von Zyriab



Samstag, 3.9., 20 Uhr

67697 Otterberg, Abteikirche

Ensemble Tiburtina (CZ)

Regina Luctus – Königin der Trauer



Sonntag, 11.9., 18 Uhr

67749 Offenbach-Hundheim, St. Maria

Angelite –

The Bulgarian Voices (BUL)

Musik von Ioannis Koukouzelis

reservix

Vorverkauf (ab Juli 2022):

www.reservix.de

Ticket-Hotline: 01806 / 700733



Freitag, 16.9., 19.30 Uhr

66500 Hornbach, St. Fabianstift

Ensemble Labyrinth (RUS)

Musik des mittelalterlichen Zypern



Freitag, 23.9., 19.30 Uhr

67346 Speyer, Krypta des Doms

Ensemble Peregrina (PL, CH)

Polonica – Polnische Musik des Mittelalters
(12.-15. Jahrhundert)



Freitag, 30.9., 20 Uhr

67547 Worms, St. Paulus

Ensemble Flores Rosarum (PL)

Eya recolamus – Sequenzen
des 14. Jahrhunderts aus Krakau





SINGER PUR